

VI 10

Gewisse Zuversicht und lebendige Hoffnung
des künfftigen Lebens/
aus dem gar trostreichen Spruche Hiob 19. vers. 25. &c.

Ich weiß / daß mein Erlöser lebet /
und Er wird mich / &c.

Bey Christlicher Leichbegängnisse
Der weyland Ehr- und Wol-Zugendreichen
Frauen

Allen Marien Wilken /

Des Ehrwürdigen / Großachtbaren
und Wolgelahrten

Herrn JOHANNIS

CHRISTOPHORI **Bevern /**

wolverordneten und treufleißigen Seelsorgers der
Christlichen Gemeine zu Gadenstet und Grossen
Ise/eheleiblichen Haußfrauen /

Welche den 26. Junii dieses 1661. Jahres im 21. Jahr
ihres Alters früezeitig / doch sanfft und seelig / verschieden /
und den 30. selbigen Monats in der Kirchen zu
Gadenstet in ihr Ruhelammerlein und
Mutter-Schoß gelegt /

Allda einfältig gezeiget / und zu betrachten fargehalten /
auch auff Begehren zum Druck übergeben

von

FRANCISCO Pabsten Predigern zu Obergen.

Braunschweig /

Gedruckt durch Christoff-Friederich Zilligern.



Die heilige Schrift ist die
des heiligen Geistes
und ist die
die wir
die wir
die wir

Die heilige Schrift ist die
des heiligen Geistes

Die heilige Schrift ist die
des heiligen Geistes

Die heilige Schrift ist die
des heiligen Geistes

Die heilige Schrift ist die
des heiligen Geistes

Die heilige Schrift ist die
des heiligen Geistes

Die heilige Schrift ist die
des heiligen Geistes

Die heilige Schrift ist die
des heiligen Geistes

Die heilige Schrift ist die
des heiligen Geistes

Die heilige Schrift ist die
des heiligen Geistes

Die heilige Schrift ist die
des heiligen Geistes

Die heilige Schrift ist die
des heiligen Geistes





Vorrede.

Nadächtige und Geliebte im HERRN /
Also spricht der HERR zu dem Propheten
Ezechiel: Du Menschen-Kind / Ich wil dir
deine Augen-Lust nehmen durch eine Plage /
aber du solt nicht klagen / noch weinen / noch Thränen
lassen / heimlich magst du seuffzen / aber keine Todten-
Klage führen. In diesen Worten dreuet und warnet
der HERR. Er dreuet anfänglich dem Propheten / Er
wolle ihm seiner Augenlust nehmen: Du Menschen-
Kind / siehe / Ich wil dir deiner Augenlust nehmen / durch
eine Plage. Ob wol das Wort Menschen-Kind auff
alle Stände / darinnen man Menschen Kinder findet /
kan gezogen werden / redet doch der HERR absonderlich
damit an im Geistlichen Stande den Propheten Eze-
chiel / welcher auch kurz zuvor selber spricht: Des
HERRN Wort geschach zu mir. Was dreuet Er dem
Propheten? Er wolle ihm seiner Augenlust nehmen /
das ist / sein liebes Eheweib. Zwar es künde auch da-
durch verstanden werden / wie hernacher im Texte fol-
get / das Heiligthumb / welches als den höchsten Schatz
Gott von Juda nehmen wolte / Aber eigentlich verste-
het der HERR des Propheten sein liebes Eheweib / denn
fromme und tugendsame Weiber sind ja der Männer
Lust / Trost und Freude / also / daß der Haus-Lehrer Sa-
rach recht saget: Er (der Mann) sey reich oder arm /

Ezech. 24
v. 16.

Syr. 26a
v. 4.

Christliche

so ist sie (die Frau) ihm ein Trost/und machet ihn allezeit frölich. Diese Augenlust sol dem Propheten genommen werden/ün zwar durch eine Plage/percusione durch Schläge/verstehe den Todt/welcher nach der Haus-Lehre Syrach's zur Rache geschaffen ist/und alhie auff die Drennung bald erfolget/ massen der Prophet selber spricht: Da ich des Morgens zum Volcke redete starb mir zu Abend mein Weib. Darnach warnet der HErr im angezogenen Sprüchlein den Propheten / und spricht: Aber du solt nicht klagen/noch weinen / noch Thränen lassen/heimlich magst du seuffzen/aber keine Todten-Klage führen. Diese Worte sind schlechter Dinge/nicht dahin zu deuten/ als wenn man die Todten/und also der Mann sein verstorbenes liebes Eheweib nicht einmial solte beweinen; Nein/das wäre wider Syrach's Haus-Lehre/der da spricht: Mein Kind/wenn einer stirbet/so beweine und klage ihn/als sey dir groß Leid geschehen: Du solt bitterlich weinen / und herzlich betrübt seyn; Sondern das wil der HErr/theils daß er im trauren und wehklagen den Henden sich nicht gleiche/das ist/wie es S. Paulus außredet/nicht traurig sey/wie die andern/die keine Hoffnung haben. Solche Todten-Klage muß nicht geführet/sondern eingestellt/und dabey beobachtet werden/daß die in Christo seelig Verstorbene sind zu Ruhe kommen. Drumb Syrach sagt: Man sol nicht zu sehr trauren über den Todten/denn er ist zu ruhe kommen: Theils mag auch wol der Allwissende HErr ein Absehen gehabt haben auff das allgemeine grosse Unglück / welches vorgehanden war/und vor welchem des Propheten sein liebes

Syr. 40.
v. 35.
Ezech. 24
v. 18.

Syr. 38.
v. 16. 17.

1. Theff. 4
v. 13.

Syr. 22.
v. 10.

Leichpredigt.

bes Eheweib solte weggeraffet werden/auff daß er der Prophet in dieser Betrachtung das Wehklagen einzustellen/so vielmehr Ursache hätte. Was nun dem Propheten vom HERN gedreuet/und zur Warnung gesagt wird / solches hat auch betroffen den Propheten/Hirten und Lehrer zu Gadenstet / dem GOTT der HERR nach seinem zwar unwandelbaren/aber doch gnädigen Willen seiner Augenlust durch die Plage des zeitlichen/und zwar früzeitigen Todes genommen/und von dieser Welt abgefodert.

Weil nun dessen Willen niemand widerstehen kan/und die seelige Frau/der Seelen nach/in dem himmlischen Freuden Saal ist/wolle der HERR Wittwer die Christliche Warnung des lieben GOTTES bey ihm auch Raum und Statt finden lassen / daß er die Todtenklage nicht führe / das ist / das übermäßige trauern und wehklagen einstelle/in Betrachtung/daß es GOTTES unwandelbarer wille gewesen/und die liebe seelige Frau ihren Lauff vollendet hat/auch zur ewigen Ruh befördert ist: Die Seele ruhet im Schoß Abrahams/ ja in der Hand GOTTES: Der Leib wird auch ruhen im Grabe biß zu seiner frölichen Auferstehung vom Tode zum ewigen Leben.

Rom. 9.
v. 19.

Luc. 16.
v. 22.
Sap. 3. v. 1.

Damit nun dieser Trost in unser aller Herzen desto mehr und besser einwirken möge/sind wir anjeko im Klaghause bey einander versamlet/einen schönen und trostreichen LeichText mit einander zu betrachten / und weil

A iij

wir



Christliche

Pfal. 90. 3.

wir darzu von uns selbst/als von uns selbst/
untüchtig sind/Gott den himlischen Vater
umb die kräftige Beywohnung des heiligen
Geistes anzuruffen/damit es Ihm selbst/als
der die Menschen sterben lässet/und spricht:
Kommet wieder ihr Menschen Kinder / zu
Ehren: Dem betrübtten Herrn Wittwer
und Angehörigen/auch uns allen zum kräfti-
gen Trost / und Beforderung der ewigen
Seeligkeit gericthen möge. Erhebet dero-
wegen eure Herzen/und betet mit mir in wah-
rer Andacht und festem Glauben das heiligi-
ge Vater Unser /c.

Leich-Text.

Ich weiß/das mein Erlöser lebet/
und Er wird mich hernach aus
der Erden auferwecken/und werde dar-
nach mit dieser meiner Haut umgeben
werden/und werde in meinem Fleische
Gott sehen/denselben werde ich mir se-
hen / und meine Augen werden Ihn
schauen/und kein Frembder.

Ein-

Leichpredigt.

Eingang.

Aldächtige und Geliebte im HERN/
Er (der HERN) machet uns lebendig nach
zweyen Tagen/und wird uns am dritten
Tage auffrichten/das wir für Ihm leben
sollen/ sind des Propheten Hosea Worte Hosea 6.
V. 2.
in seinem 6. Cap. Und wil der Prophet kürzlich so viel
sagen: Der HERN wird uns/die wir an Christum
glauben/als der umb unser Sünde willen wird sterben/
und am dritten Tage wieder von den Todten aufferste-
hen/geben/das wir auch von den Todten aufferstehen/
und für Ihm in der ewigen Seeligkeit leben sollen:
Sintemal unser Auferstehung auff Christi Auferste-
hung gegründet ist/welcher daher von S. Paulo genant 1. Cor. 15.
V. 20.
wird der Erstling unter denen/die da schlaffen. Der
HERN Christus hat gehabt zwene Tage / und am drit-
ten Tage/oder nach zweyen Tagen ist Er wieder leben-
dig gemacht. Er hat gehabt seinen Charfrentag/wel-
cher von seinem Geburts-Tag sich angefangen/da Er
mit dem David hat bekennen und sagen müssen: Ich
bin zu leiden gemacht. Und abermal: Ich habe gesa- Ps. 38, 18.
Ps. 16.
get zu meinem HERN/du bist ja der HERN/ Ich muß
umb deinen willen leiden. Insonderheit ist der Char-
frentag ein Tag seines Leidens gewesen / an welchem
Er gelitten innerlich an seiner Seelen Todes- und Höl-
len-Angst / hat müssen zittern und zagen/und ist seine
Seele betrübet gewesen bis an den Todt: Eusserlich
hat

Christliche

hat Er gelitten an seinem Leibe/da Er ist gefangen/ge-
bunden/verspenet/mit Fäusten geschlagen/jänmerlich
gegeißelt / gecreuziget und getödtet / allermassen / wie
Er solches seinen Jüngern zuvor selbst verkündiget
hatte. Darauß hat Christus gehabt seinen Sabbath
und Ruhe-Zag/da sein Fleisch sicher im Grabe gelegen/
und geruhet/wie Er längst zuvor durch den Mund des
Königlichen Propheten Davids davon geweissaget hat:
Psal. 16. Auch mein Fleisch wird sicher liegen / du wirst meine
v. 9. 10. Seele nicht in der Hölle / oder im Grabe lassen / und
nicht zugeben / daß dein Heiliger die Verwesung sehe.
Nach diesen zweyen Tagen hat Christus gehabt den
dritten / nemlich seinen frölichen Ostertag / denn am
dritten Tage ist Er wiederumb frölich von den Todten
aufferstanden/und hat Ihm selbst das Leben wieder ge-
nommen/auch wahr gemacht/ was Er zuvor den Ju-
den gesaget hatte: Brechet / oder löset diesen Tempel/
Joh. 2, 19. und am dritten Tage wil Ich ihn auffrichten. Also ist
nun Christus nach den Worten des Propheten Hoseæ
nach zweyen Tagen lebendig gemacht/und am dritten
Tage wieder auffgerichtet/daß Er nun für Gott/und
mit Gott lebet in alle Ewigkeit. Gleich wie nun Chri-
stus das Häupt zwene Tage gehabt / und nach diesen
zweyen Tagen wieder lebendig gemacht/ist auch leben-
dig von Ewigkeit zu Ewigkeit; Also haben wir seine
Gliedmassen zwene Tage / und am dritten Tage wer-
den wir vom Tode erwecket/ wieder lebendig werden.
Wir haben den Tag der Geburt/da wir sind zum
Unglück gebohren / wie die Vogel empor schweben zu
fliehen nach Hiobs Worten/oder/wie es nach der Grund-
Spra

Leichpredigt.

Sprache lautet / Wie die Füncklein sich empor heben Pf. 38, 18.
zur Flucht / das ist/wir sind zu leiden gemacht / und Sap. 7, 30
weinen ist/wie der anderer/unsere erste Stimme gewesen.

Und was zeiget das Kindelein bey seiner Geburt
und bey der Tauffe / da es offte beginnet zu schreyen /
anders an/als das es in seinem Leben nach Christi Auß-
sage/werde weinen und heulen/wird also das liebe Kin-
delein gleichsam ein Prophet des elenden Zustandes /
darein es gerahen/ und bezeuget bald in und mit der
Erfahrung/das wahr sey und bleibe/was der Hauß-
Lehrer Syrach sagt: Es ist ein elend jämmerlich Ding Syr. 41. v̄
umb aller Menschen Leben von Mutterleibe an/bis sie 1, 2, 3, 4.
wieder in die Erde begraben werden / die unser aller
Mutter ist: Da ist immer Sorge/Furcht/Hoffnung/
und zuletzt der Todt: so wol bey dem / der in hohen
Ehren sitzet/als bey dem geringsten auff Erden: so wol
bey dem/der Senden und Cron trägt/als bey dem/der
einen groben Kittel anhat: Lange leben / was ist es
auch anders / als lange gequälet werden? Das alles
zeuget uns an der Tag der Geburt.

Wir haben darnach den Tag des Todes/da Jam-
mer / Trübsal und Glende aller rechtgläubigen und
frommen Christen ein Ende nimpt/ wohin denn Sa-
lomon siehet / wenn er außdrücklich saget: Der Tag
des Todes sey besser/weder der Tag der Geburt; Denn Prediger
Salom.
7. v. 20.
wird der Mensch gebohren / tritt er in dieß Thränen-
und Jammerthal/das Glende fänget mit ihm an/und
das Weinen ist seine erste Stimme; Aber wenn er im
Glauben stirbet/wird er aus diesem Jammerthal ge-
nommen/und sein Glend ist kommen zu einem seeligen
B Ende:

Christliche

Pl. 30, 13.

Ende: Der Trauer-Sack ist ihm gänzlich außgezogen/
und er ist dargegen mit Freuden gegürtet.

1. Cor. 15.
v. 19.

Nach diesem Todes-Tage werden wir denn haben
den frölichen Ostertag/das ist/den Tag der Auferste-
hung/davon wir und alle Gläubige mit dem Prophe-
ten Hosea sagen: Er/der HERR/machet uns lebendig
nach zweyen Tagen/ und wird uns am dritten Tage
auffrichten/das wir für Ihm leben sollen; Da im ge-
gentheil / wenn wir allein in diesem Leben auff Chri-
stum hoffeten / seyn würden die elendesten unter allen
Menschen.

Ezech. 7.
v. 5.

Pfal. 34.
v. 20.

Augstin.
lib. 1. de
Symb.
Apost.

Wie nun dieses aller rechtgläubigen Christen be-
ster Trost ist/das sie glauben/und hoffen eine fröliche
Auferstehung von den Todten zum ewigen Leben. Al-
so ist dieß des gottfürchtigen Kreuz-Trägers Hiobs
bester Trost gewesen. Derselbe hat auch zwar Tage
gehabt/davon Hoseas im angeführten Sprüchlein ge-
weissaget: Den Tag seiner Geburt/da er ist zum Un-
glück gebohren gewesen/und hat erfahren/das ein Un-
glück über das andere komme / und der Gerechte viel
leiden müsse; Denn durch Krieges Verhörung ist er
seines Viehes / und durch einen plötzlichen jehen Todt
aller seiner Kinder/Söhne und Töchter beraubet: Ja
er selbst ist darauff durch weitere Verhängnisse vom
Satan geschlagen mit bösen Schweren/das nichts ge-
sundes an ihm war von der Fußsohlen bis auff die
Scheitel: Und was noch mehr ist / hat er von seiner
eigenen Frauen den Spott zum Schaden/haben müs-
sen/das daher der alte Kirchen-Lehrer Augustinus von
diesem Weibe recht jaget: Hac mulier erat Diaboli
adju-

Leichpredigt.

adjutrix, non mariti consolatrix, das Weib war des Teuffels Gehülffe/ und nicht ihrem Manne ein Trost. Dieß und anders Unglück mehr ist erfolget auff den Tag seiner Geburt.

Darnach hat Hiob auch gehabt den Tag des Todes/welcher ihm worden ein Ruhe-Tag/dessen er sich selbst erinnert/ wenn er spricht: Ich weiß/ du wirst mich dem Tode überantworten/das ist das bestimmte Hauß aller Lebendigen: Da er auch alt und lebenssatt war/starb er.

Hiob 30.

v. 23.

42. v. 17.

Wie nun Hoseas sagt: Er/der H. Erz/machet uns lebendig nach zweyen Tagen / und am dritten Tage wird Er uns auffrichten / daß wir für Ihm leben sollen; Also ist dieser der dritte Tag des frommen Kreuz-Trägers Hiobs bester Trost gewesen / daher bricht er heraus im verlesenen Texte/und spricht mit freudigem Herzen: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet/ etc.

Weil nun dieß nicht weniger/als des Hiobs/unser in Christo seeligen verstorbenen Mit-Schwester höchster Trost gewesen in ihrem ganzen Leben/in allen ihren Nöhten und Anfechtungen/ja auch in ihrer letzten Kranckheit/und auff dem Todt-Bette/ da Sie ihr herbeynähendes Sterbstündlein wol gemercket / hat Sie den verlesenen trostreichen Spruch nicht allein fleißig gebeten/und in ihrem Herzen wol bewogen / sondern auch denselben zum Leich-Text begehret / worinnen man denn der seelig verstorbenen Frauen gerne gewilfahrt/Und wie derselbe anhero ist verlesen/also wollen wir denselben auch alsofort weiter zu betrachten/für uns nehmen/und in diese zwey Punctlein abtheilen:

B ii

Das

Christliche

Das erste ist der gar kräftige Trost / womit fromme Christen in allen Nöhten und Anfechtungen / ja im Leben un Tod mit Hiob sich auffrichten und trösten sollen.

Das andere ist die schöne Application und Zueigung dieses kräftigen Trostes / das ist / wie ein Christ diesen Trost auff sich ziehen und richten soll.

Christus Iesus unser einiger Mittler und Erlöser wolle durch den Tröster den wehrten heiligen Geist diesen Trost in unsere Herzen geben / und darinnen versiegeln / daß wir die gewisse Zuversicht und lebendige Hoffnung des zukündigen Lebens haben und behalten mögen / umb sein selbst willen / Amen.

Zum Ersten.

Den gar kräftigen Trost betreffend / womit frommen Christen in Nöhten und Anfechtungen / ja im Leben und Tod mit Hiob sich trösten und auffrichten sollen / führet Hiob diese trostreiche Worte und spricht :
Ich weiß daß mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleische Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine
Au

Leichpredigt.

Augen werden ihn schauen. Daß Hiob ein Wohlgeplagter Mensch gewesen / ist aus seinem Buche bekandt / und mit wenigen im Eingang der Predigt berührt; Aber er hat sich kein trösten können. Da er seines Viehes und seiner Kinder beraubt worden / tröstete er sich mit diesen Worten: Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der Name des HERRN sey gelobet.

Hiob 1.
v. 21.

Als ihn der Satan durch Gottes Verhängnisse an seiner Haut ergrieffe / und sein Weib seiner darzu spottete / sprach er getrost: Du redest / wie die narri-schen Weiber reden: haben wir Gutes empfangen von Gott / und solten das Böse nicht auch annehmen? ja sollte es mit ihm zum Tode gelangen / wie er denn sagt: Siehe / er wird mich doch erwürgen. Tröstet er sich damit / Er sein Erlöser werde doch sein Heyl seyn / nach der gemeinen Lateinischen Versien lautet es also: Ob mich der HERR tödten wird / wil ich auff Ihn hoffen. Am allermeisten aber hat er sich getröstet mit der gewissen Zuversicht und lebendigen Hoffnung des zukünftigen Lebens / daher fänget er an in unserm Texte / und spricht: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / etc. Anfänglich tröstet sich Hiob mit dem Namen Christi / da er Ihn nennet seinen Erlöser: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet. In der Grund-Sprache wird gefunden das Wörtlein Goel, und heisset ein Retter und Erlöser.

Hiob 2.
v. 10.

Hiob 13.
v. 15. 16.

Im Alten Testament war es gebräuchlich / wenn einer von den Kindern Israel verarmete / also / daß er

Levit. 25.
v. 48. 49.
50.

Christliche

sich einem andern verkauffen mußte/hat er sich/so seine Hand hernach so viel erworben/selbst loskauffen müssen: Oder so er nicht vermöcht/hat der nechste Bluts-Freund sich seiner angenommen/und ihn wieder frey gemacht; Wir/Ihr Lieben/waren durch den kläglichen Sündenfall unserer ersten Eltern gar verarmet/und des Ebenbildes Gottes beraubet/auch daher der SündenKnechte worden: Und weil wir uns selbst nicht wieder lösen/und frey machen kundten/sondern es ewiglich hätten müssen anstehen lassen / hat unser nechster Bluts-Freund Iesus Christus/welcher ist Fleisch von unserm Fleisch/und Gebein von unsern Gebeinen worden/ins Mittel treten/und unser Goel, Retter und Erretter seyn müssen/ist auch ganz willig darzu gewesen/wie er sich durch den Mund des Propheten Hoseæ ver-lautenlässet: Ich wil sie erlösen aus der Hölle / und vom Tode erretten: Todt/ Ich wil dir eine Giff (oder dein Todt) seyn: Hölle/ Ich wil dir eine Pestilenz (oder deine Hölle) seyn. Und beym Johanne spricht er abermal: So euch der Sohn frey machet/so seyd ihr recht frey. Hat es auch im Werck und in der That erfüllet/und also bezahlet/was Er nicht geraubet; Denn des Menschen Sohn ist nicht kommen/das Er Ihn dienen lasse/sondern das Er diene/und gebe sein Leben zur Erlösung für viele: Und sind wir daher gar theur rantzioniret und erkauftet nicht mit vergänglichem Silber und Golde nach väterlicher weise/sondern mit dem Blut Christi/als eines unschuldigen und unbefleckten Lambs. Daher nennet Ihu Hiob den Goel oder Erlöser/und zwar einen solchen Erlöser/der da lebe/wie er

Hoseæ 13.
v. 14.

Joh. 8.
v. 36.

Matth. 20.
v. 28.

Leichpredigt.

er denn dieß Wort alsobald hinzu thut/und saget: Ich weiß/das mein Erlöser lebet. Nun lebet Er nicht alleine/dieweil Er heisset das Leben/und das Leben in Ihm selber hat: auch nicht alleine / das wir alle von Ihm haben das natürliche Leben / davon Hiob auch zuvor gesaget hat: Du (Herr) hast mir Haut und Fleisch angezogen/mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget/Leben und Wolthat hast du an mir gethan / und dein Aufsehen bewahret meinen Odem; Sondern es hat Hiob fürnemlich ein Absehen auff Christi Auferstehung/als der Ihm nach seinem Tode das Leben wieder genommen / Krafft dessen wir auch durch den Glauben von Ihm haben das Leben / das aus Gott ist/und werden auch des künfftigen ewigen Lebens fähig und theilhaftig werden. Zwar zu der Zeit / als Hiob von seinem Erlöser/ der da lebet/diese Worte redete/hatte Christus der Mesias die menschliche Natur noch nicht an sich genommen/war nicht gestorben/noch von den Todten auferstanden / welches über viel hundert Jahr hernacher geschehen.

Weil aber seine Menschwerdung/Leiden/Todt und Auferstehung im Raht der Heiligen Drey-Einigkeit beschlossen war / umb solcher Gewisheit / und zugleich auch Nutzbarkeit willen redet Hiob/als wenn schon zu seiner Zeit die Erlösung menschliches Geschlechtes im Wercke und in der That verrichtet wäre/wie auch die Propheten also zu reden sind gewohnet gewesen: Ein Kind ist uns geboren/ein Sohn ist uns gegeben: Fürwar Er trug unsere Krankheit/und lud auff sich unser Schmerzen: Er ist aus der Angst und Gericht genommen

Joh. 14. 6.

Joh. 5. 26.

Hiob 10.

v. 11. 12.

Esa. 9. v. 6.

53. v. 4.

8.

Christliche

Pfal. 68.
v. 19. nonnen/ wer wil seines Lebens länge außreden? Du bist in die Höhe gefahren/ und hast das Gefängnisse gefangen/ du hast Gaben empfangen für die Menschen.

Sehet/ auff die weise redet Hiob auch von Christi Auferstehung: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet. Lebet nun Christus / so leben auch alle rechtgläubige Christen mit Ihm/ haben Krafft seiner Auferstehung von Ihm durch den Glauben das Geistliche Gnaden Leben/ und werden an jenem Tage vom Tode zum ewigen Leben erwecket werden; Denn wenn Christus euer Leben sich offenbaren wird/ sagt S. Paulus, so werdet ihr auch offenbar werden mit Ihm in der Herrlichkeit.

Colof. 3.
v. 4.

Wenn nun Hiob der Auferstehung Christi sich tröstlich erinnert daraus/ daß er lebet/ gründet er darauf ferner seine und anderer Gläubigen Auferstehung mit diesen klaren Worten; **Und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken/ als wolte er sagen: Er/ mein Erlöser/ welcher lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ wird mich/ nach dem er mich wird dem Tode überantwortet haben/ wieder lebendig machen/ und aus der Erden/ zu welcher ich werden muß/ auferwecken/ daß ich für Ihm/ und mit Ihm in Ewigkeit leben möge.** Und dieß lehret die heilige Schrift hin und wieder: Wie der Vater die Todten auferwecket/ und machet sie lebendig; Also auch der Sohn machet lebendig/ welche Er wil.

Joh. 5, 21.
Ezech. 37.
v. 12. Spricht doch Christus selbst durch den Mund des Propheten Ezechiels: Siehe/ Ich wil eure Gräber aufthun/ und wil euch mein Volck/ aus denselben herausholen. Und bey dem Johanne spricht Er also: Das ist der
Wils

Leichpredigt.

Wille des/der mich gesand hat/das/wer den Sohn sie-
het/und gläubet an Jhn/habe das ewige Leben / und Joh. 6, 40e
Ich werde ihn aufferwecken am Jüngsten Tage. Wel-
ches denn Hiob an diesem Orte andeutet mit dem Wört-
lein hernach/und siehet hiemit auf den Jüngsten Tag.
Drumb ist's fein gegeben in der Lateinischen Bibel:
Et in novissimo die de terra surrecturus sum, das ist/
am Jüngsten Tage werde ich aufstehen/Und werde/
wie er hinzu thut / mit dieser meiner Haut umb-
geben werden/als wolte er sagen: Mit diesem Leibe/
welchen ich aus Mutterleibe gebracht / welcher ist ge-
wesen voll böser Blattern/ wird sterben / und der Er-
den/ als unser aller Mutter-Schosse / bengeleget wer-
den/wird auch darinnen verwesen/und von den Wür-
men verzehret/ ja zu Staub und Aschen werden / mit
demselben werde ich am Jüngsten Tage aufferstehen.
Das redet er hie also aus: Ich werde mit dieser mei-
ner Haut umbgeben werden.

Von dem Euticio Bischoffe zu Constantinopel
schreibet Gregorius Magnus, als er auf dem Todt-Bet-
te gelegen / habe er seine Haut mit Fingern gefasset /
und gesaget: Ich gläube/das wir alle in diesem Flei-
sche aufferstehen werden/Und die Kirche zu Apuleia in
Italien/wie Ruffinus bezeuget / hat pflegen ein solch
Glaubens-Bekantniß zu thun: Credo resurrectionem
hujus carnis, Ich gläube eine Aufferstehung dieses
Fleisches.

Doch sollen Einfältige dieses hieby mercken/das
es eben dasselbige Fleisch/und eben derselbige Leib/den
wir jezo an uns haben und tragen / seyn werde nach
der

Christliche

- der Substanz und Wesen/ nicht aber nach den Qualitäten und Eigenschaften/ Es wird nicht seyn der nichtige Leib/ wie ihn S. Paulus nennet/ das ist/ der sündhaftig/ schwächlich/ hinfällig/ verderblich und sterblich ist; Sondern heilig/ kräftig/ herrlich und unsterblich/ wie solches S. Paulus gar fein beschreibet/ wenn er also spricht:
- Phil. 3. 22. tige Leib/ wie ihn S. Paulus nennet/ das ist/ der sündhaftig/ schwächlich/ hinfällig/ verderblich und sterblich ist; Sondern heilig/ kräftig/ herrlich und unsterblich/ wie solches S. Paulus gar fein beschreibet/ wenn er also spricht:
- I. Cor. 15. v. 42. 43. 44. Es wird gesäet verweßlich/ und wird auferstehen unverweßlich: Es wird gesäet in Unehre/ und wird auferstehen in Herrlichkeit: Es wird gesäet in Schwachheit/ und wird auferstehen in Krafft: Es wird gesäet ein natürlicher Leib/ und wird auferstehen ein geistlicher Leib/ ein solcher Leib/ nemlich der Gläubigen/ welcher ehnlich seyn sol dem verklärten Leibe Jesu Christi.
- I. Cor. 15. v. 50. Und in solcher Betrachtung ist gar leicht zu antworten auff den Spruch S. Pauli I. Cor. 15. Davon sage ich aber/ daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes erben. So nun/ möchte jemand einwenden/ Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes erben/ zu welchem Ende doch die Gläubigen von den Todten sollen auferstehen/ wie werden wir denn mit diesem unserm Fleische auferstehen? Antwort: Es verstehet S. Paulus im angeführten Spruche nicht das Wesen des Fleisches/ sondern die alhie dem Fleische anlebende Verderblichkeit und Verweßlichkeit. Also nennet er Fleisch und Blut den verderblichen/ schwachen/ sterblichen und verweßlichen Leib/ der kan das Reich Gottes nicht erben/ sondern dieß Verweßliche muß zuvor anziehen das Unverweßliche/ dieß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit/ wie S. Paulus im selbigen Capitel saget.
- I. Cor. 15. v. 53. Und das ist denn die Haut/ davon in unserm Texte Hiob

Leichpredigt.

Hiob redet: Und werde mit dieser meiner Haut umgeben werden/Und denn werde ich in meinem Fleische Gott sehen/ in meinem verklärten/und Christo ehnllichen Leibe / der nicht mehr sündlich / schwach/gebrechlich/sterblich und verweßlich ist/werde ich Gott sehen/und zwar/wie der Apostel Paulus sagt / von Angesicht zu Angesichte: Oder wie es S. Johannes außredet/wie Er ist. Denselben werde ich mir sehen/spricht Hiob ferner / zeigt damit an / weil er gläube durch die Gnade Jesu Christi seelig zu werden / daß auch seine Person Gottes Angesichte werde schauen/ und von solchem Anblick die ewige und unaußsprechliche Freude und Wonne haben: Denn/wie der Herr Lutherus saget/ein Augenblick Gott im ewigen Leben anschauen/ist viel tausendmal mehr/als alle Güter dieser Welt. Und wiederholet es Hiob nochmals / und spricht: Meine Augen werden Ihn schauen.

Was sind das für Augen? Hiob weiß sehr wol/daß/wie er in der Auferstehung der Todten mit seiner Haut umgeben/und mit seinem Leibe dem Wesen nach/aufersiehen werde / Er auch seine leibliche Augen/ als ein Stücke seines Leibes/haben/und damit alsdenn seinen Erlöser/als des Menschen Sohn/wie Er wird das Gericht halten / sehen werde / wie auch denselben sehen werden alle Ungläubige und Verdampfte / doch nicht mit Freuden / wie die Gläubigen und Auserwehlten / sondern mit ewiger Furcht und Schrecken.

Daher der Prophet Zacharias von den verstockten Juden weissaget/daß sie sehen werden/welchen sie zustochen haben. Und werden alsdenn/wie die Offen-

1. Cor. 13.

v. 12.

1. Joh. 3, 26

Zach. 12.

v. 10.

Christliche

Offenbar. Joh. 6. v. 16. 17. bahrung Johannis meldet / auch sagen zu den Bergen und Felsen : Fallet auff uns / und verberget uns für dem Angesicht deß / der auff dem Stuel sizet / und für dem Zorn den Lanibs / denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns / und wer kan bestehen ?

Wenn aber Hiob in unserm Texte saget / daß er werde in seinem Fleische Gott sehen / und denselben seine Augen schauen / sind dieß Geistliche Augen / oder die Augen seines Gemüths und völligen Verstandes / das ist / daß er mit allen Außerwehlten Gott den HERN vollkömmlich werde erkennen / nach dem Spruche des Apostels Pauli , der also spricht : Jetzt erkenne ichs stückweise / denn aber werde ichs erkennen / gleich wie ich erkennet bin.

1. Joh. 3, 2. Johannes der Apostel redet es also aus : Wir werden Ihm gleich seyn / und Ihn sehen / wie Er ist. Und schreibet hierüber gar fein der alte Kirchen-Lehrer Augustinus, und spricht also : *Inde videbimus, unde similes erimus. Quis autem dementissimus dixerit, corpore nos vel esse, vel futuros esse similes Deo. In interiore igitur homine illa similitudo est, qui renouatur secundum agnitionem Dei, secundum imaginem ejus, qui creavit illum: Also werden wir Ihn sehen / wie wir Ihm gleich seyn werden*

Augustin. Ep. VI. ad Ital. Wer wolte aber so thörlich reden / daß wir am Leibe Gott dem HERN würden gleich seyn. Drum besteht die Gleichheit in dem inwendigen Menschen / der da erneuert wird nach dem Erkantniß Gottes / nach dem Ebenbild deß / der ihn geschaffen hat. Und das ist es / daß die Gläubigen und Außerwehlten seyn wer-

Matt. 22. v. 30.

Leichpredigt.

werden *ισοδυνατοι* den Engeln Gottes gleich. Wie nun die heiligen Engel im Himmel Gottes Angesicht sehen/ also werden Jhu schauen in jenem Leben alle rechtgläubige Christen und auserwehlte Kinder Gottes/ in dem in ihnen das Ebenbilde Gottes gänzlich und vollkommen wird ersetzt seyn. Und das heisset hie denn Hiob: Meine Augen werden Jhu schauen: Oder/ wie Christus in seiner Predigt/ die Er seinen Jüngern/ und dem Volcke auff dem Berge that/ spricht: Seelig sind/ Matt. 5, 8. die reines Herzen sind/ denn sie werden Gott schauen.

Gebrauch.

Dieses alles/ was wir gehöret/ gebrauchten wir zum herlichen und kräftigen Troste in allen Anfechtungen und Nöhten/ im Leben und Tode. Wir und alle rechtgläubige Christen haben mit Hiob an Christo einen Goel, Retter und Erlöser/ wie nun sein Name Pf. 48, 11. ist/ so wird auch sein Ruhm seyn/ biß an der Welt Ende.

Gerahen wir in Geistliche Anfechtung unserer Sünden halben/ daß sie uns/ wie eine schwere Last zu schwer/ und fast groß worden biß an den Himmel/ also/ daß man mit Hiob frey heraus bekennen und sagen muß: Ich weiß fast wol/ daß es also ist/ daß ein Mensch Hiob 9. v. 2. 3. nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott/ hat er lust mit Jhm zu hadern/ kan er Jhm auff tausend nicht eins antworten. Ey an Christo haben wir einen Erlöser/ der hat unser Missethat vertilget/ wie eine Wolcken/ und unsere Sünde/ wie den Nebel: hat uns geliebet und

Christliche

gewaschen von unsern Sünden mit seinem Blut / daß wir nun an Ihm haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden.

Stecken wir in leiblichen Nöhten / und müssen mit Hiob bald diesem / bald einem andern Unglücke und Hauß-Creuze unterworffen seyn / an Christo haben wir einen Retter und Erlöser / welcher / wie Eliphaz zu dem

Hiob 5, 18 Hiob sagte : Verlehet und verbindet / zuschmeißt / und seine Hand heilet / daß daher ein frommer Christ getrost

Tob. 3, 22. sagen kan : Das weiß ich fürwar / wer Gott dienet / der wird nach der Anfechtung getröstet / aus der Trübsal erlöset / und nach der Züchtigung findet er Gnade.

Leiden wir Verfolgung mit Hiob / nach der Außsage Christi : Haben sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen / sintemal unter andern das Kenn-Zeichen der wahren Christlichen Kirchen ist / nicht / daß sie verfolge / sondern Verfolgung leide / an Christo haben wir einen Erlöser / welcher / wie abermal Eliphaz zu

Hiob 5. Hiob sprach : Zunichte machet die Anschläge der Listigen / daß es ihre Hand nicht ausführen kan / fahet die Weisen in ihrer Listigkeit / und stürzet der Verkehrten

2. Cor. 4. v. 9. Raht / daß man daher getrost mit Paulo sagen kan : Wir leiden verfolgung / aber wir werden nicht verlassen.

Kömpt es mit uns zum Tode / daß wir den Weg aller Welt gehen / und nach dem alten Bunde mit Hiob sterben müssen / Siehe / an Christo haben wir einen Erlöser / welcher / wie Er uns vom andern und ewigen Tode erlöset / den zeitlichen in einen sanfften und lieblichen Schlaff verwandelt / und wird ihm an jenem Tage so leichte / ja viel leichter seyn / uns aus unsern Gräbern von

Leichpredigt.

von dem Todes-Schlaff zu erwecken / als man einen aus dem Bette vom natürlichen Schlasse erwecken möchte.

Einen solchen Goel und Erlöser haben wir an Christo / wer wolte sich dessen nicht trösten / absonderlich / daß Er uns hat erlöset von Sünden / Todt und Teufel? Wer wolte nicht für die herzliche und gewaltige Erlösung den Allerhöchsten loben / und mit Zacharia singen und sagen: Gelobet sey der HErr / der Gott Luc. 1, 68. Israel / denn Er hat besuchet und erlöset sein Volck? Wer wolte nicht daher Ursach nehmen / seinem Erlöser zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gefällig ist? Denn Er hat sich für uns dahin gegeben / wie Tit. 2, 14. S. Paulus sagt / daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reinigte Ihm selbst ein Volck zum Eigenthumb / das fleißig wäre zu guten Wercken.

Wie nun dieß tröstlich ist / daß wir und alle rechtgläubige Christen mit Hiob an Christo einen solchen Erlöser haben; Also stärcket und vermehret solchen Trost in unsern Herzen / daß dieser unser Erlöser lebet / der Todt kan und mag hinfuro über ihn nicht herrschen; Er lebet in die länge / daß niemand seines Lebens länge außreden kan: ja er lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der Herr Lutherus hatte einmals gar schwermütige Gedancken / und saß in tieffen Anfechtungen / Aber bald darauff erinnerte er sich dieses / und schriebe für ihm auff der Taffel mit grossen Buchstaben das Wörtlein: VIVIT. Er lebet. Als er gefraget wurde / was er damit meynete / gab er zur Antwort: Christus lebet / und wenn Er nicht lebete / wolte ich nicht wünschen /

Christliche

schen/eine Stunde zu leben. Das sol auch unser Trost
seyn; Denn weil Er lebet/sollen auch wir leben.

Gal. 2, 20. Sind wir nun gleich von natur in Sünden todt/
Siehe/Christus unser Erlöser lebet/und hat uns gege-
ben das Gnaden Leben / daß ein gläubiger Christe mit
S. Paulo getrost sagen kan: Ich lebe/doch nicht ich/son-
dern Christus lebet in mir; Denn was ich jetzt lebe im
Fleische/das lebe ich im Glauben des Sohns Gottes/
der mich geliebet hat/un sich selbst für mich dar gegeben.

Müssen wir dem zeitlichen Tode unterworffen
seyn/siehe/Christus lebet/und ist der Erstling worden
unter denen/die da schlaffen/auff daß auch wir/krafft
seiner Auferstehung/wieder lebendig werden/wie wir
bald mit mehrem werden hören. Erschrecket uns der
ewige Todt/welcher auch der Sünden Sold ist; Siehe/
Christus lebet/und hat diesem Tode die Macht genom-
men/und das Leben/und ein unvergänglich Wesen ans
Licht gebracht durch das Evangelium. Also ist nun
der Todt in den Sieg verschlungen/und uns das ewige
Leben durch Christum erworben / und sol heißen/wie
Christus selber spricht: Ich lebe/und ihr solt auch leben.

Ioh. 14.
v. 19.

Wollen wir aber / die wir an Christum gläubig
worden sind/in Ihm und durch Ihn/das ewige Leben
haben / müssen wir der Sünden abgestorben der Ge-
rechtigkeit leben: Nicht uns/sondern Christo/der für
uns gestorben und auferstanden ist / leben / und also
nach der Schrift/in einem neuen Leben wandeln. So
haben wir denn Theil an der ersten Auferstehung/und
wird nicht alleine der ander Todt über uns keine Macht
haben/sondern wir hoffen auch die fröliche Auferste-
hung

Leichpredigt.

hung unsers Fleisches zum ewigen Leben/das daher ein rechtgläubiger frommer Christe mit Hiob ferner gestrost sagen kan: Ich weiß/das mein Erlöser lebet/ und er wird mich hernach aus der Erden auff erwecken/und werde mit dieser meiner Haut umgeben werden. Und das ist unsers Glaubens-Artickel/da wir glauben und hoffen eine Auferstehung des Fleisches. Zwar es kan wol dieser Artickel aus dem Buche der Natur fürgebildet werden: Über uns an Sonn/Mond und Sternen/die bald unter bald wieder aufgehen: Neben uns an den Bäumen und Kräutern/die im Winter gleichsam sind erstorben/und im Fröling und Sommer wieder lebendig werden: In uns/in dem wir bald zu Bette gehen/bald wieder aufstehen. Dieß alles ist in der Natur ein Bildnisse des Todes und der Auferstehung. Aber die heilige Schrift muß fürnemlich in diesem Artickel unser Lehrmeister seyn/darinnen wir nicht alleine unterschiedliche Exempel haben an Personen/so warhafftig gestorben/und von den Propheten/ Christo selbst / und den heiligen Aposteln sind wieder aufgeweckt/und lebendig gemacht: Da auch zur Zeit des Todes und Auferstehung Christi die Gräber sich aufgethan / und auferstanden viel Leiber der Heiligen / welche denn rechte Fürbilder der künfftigen allgemeinen Auferstehung der Todten sind. Sondern wir haben auch Christi Exempel zum rechten Haupt-Grunde unserer Auferstehung / als welcher ist / und genandt wird das Haupt seines Leibes. Was nun am Haupt vorgangen / das wird an den Gliedern heranch folgen.

Col. 1. 18.

D

Da



Christliche

Chrysoft.
Homil.
44. in 6.
c. Ioh.

I. Cor. 15.
v. 16. 20.

Esa. 26, 19.

Dan. 12, 2.

Joh. 5, 28.

Rom. 8, 11.

2. Macc. 7.
v. 14.

Daher Chrysoftomus saget : Si Christus caput
resurrexit, quomodo membra non resurgent? So
Christus das Haupt ist auffgestanden / wie solten die
Glieder nicht auffstehen? Im gegentheil/so die Tod-
ten nicht auffstehen/spricht S. Paulus, so ist auch Chri-
stus nicht auffgestanden / Nun aber ist Christus auff-
gestanden / und der Erstling worden unter denen / die
da schlaffen : nicht alleine/ weil er durch seine Göttli-
che Krafft und Allmacht ist auffgestanden/sondern daß
auch wir Krafft seiner Auffstehung von den Todten
sollen erwecket/und wieder lebendig gemacht werden/
wie denn die heilige Schrift Altes und Neues Testa-
ments diesen Artikel mit klaren Sprüchen bezeuget :
Deine Todten werden leben/und mit ihrem Leichnam
auffstehen: Viele/so unter der Erden schlaffen lie-
gen/werden auffwachen : Es kömpt die Stunde / in
welcher alle / die in den Gräbern sind / werden seine
(Christi) Stimme hören/und werden herfürgehen :
So der Geist des/der Jesum von den Todten auff-
wecket hat/in euch wohnet/so wird auch derselbige/der
Christum auffwecket hat / eure sterbliche Leiber le-
bendig machen umb des willen/daß sein Geist in euch
wohnet. Und das ist der Christen Zuversicht/die Auff-
stehung der Todten/welche die Mutter bey den Mac-
cabeern mit ihren sieben Söhnen so muhtig und freu-
dig machte / daß der vierdte getrost sprach : Das ist
ein grosser Trost/daß wir hoffen / wenn uns die Men-
schen erwürgen / daß uns Gott wird wieder auff-
wecken/ (nemlich zum ewigen Leben/) du aber (sagte
er zum Tyrannen Antiocho) wirst nicht wieder auff-
erwe-

Leichpredigt.

erwecket werden zum Leben: Ja rechtgläubige fromme Christen wissen / daß sie mit ihren und zwar vollkommenen herrlichen Leibern werden aus ihren Gräbern herfürgehen / wie in unserm Texte Hiob saget: Ich werde mit dieser meiner Haut umgeben werden.

Hat es nun etwa einem gläubigen Christen an einem und dem andern Gliede gemangelt / oder ist seiner Glieder durch der Tyrannen Gewalt und Grausamkeit beraubet worden / wird er sie doch in der Auferstehung ohne Mangel ganz und vollkommen haben / womit der dritte Sohn der Mutter bey den Maccabeern sich tröstete / und sprach: Diese Gliedmassen hat mir Gott vom Himmel gegeben / darumb wil ich sie gerne fahren lassen umb seines Gesetzes willen; Denn ich hoffe / Er werde sie mir wol wieder geben. 2. Macc. 7^a
v. 10.

Solche ganze und vollkommene / ja auch kräftige und herrliche Leibe / die keiner Schwachheit und Gebrechlichkeit mehr werden unterworffen seyn / keiner Speise und Trankes mehr bedürffen / werden die Gläubige und Auserwehlte haben / daß sie daher mit S. Paulo getrost sagen können: Unser Wandel aber ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des Herrn / welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ehnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung / damit er kan auch alle Dinge Ihm unterthänig machen. Phil. 3^a
v. 20. 21^a

Weil wir aber wissen / daß ihrer viele nicht also werden auferstehen zum ewigen Freuden Leben / sondern zur ewigen Schmach und Schande / zum Gerichte und Verdammisse / werden wir zugleich hierbey erin-

Christliche

ner / daß wir alhie und in diesem Leben Theil haben
müssen an der ersten Auferstehung / und also von den
todten Wercken zu dienen dem lebendigen Gott auff-
erstehen. Resurgat in prima, qui non vult in secunda
resurrectione damnari, Wer nicht wil in der andern
und allgemeinen Auferstehung verdammet werden/
der stehe hierauff von dem Sündenfall / und habe theil
an der ersten Auferstehung: Oder wie es S. Paulus auß-
redet: Wache auff / der du schläffest / und stehe auff von
den Todten / so wird dich Christus erleuchten / du wirst
nicht alleine in der Finsternisse nicht wandeln / noch in
die Finsternisse hinauß geworffen werden; sondern
das Liecht des Lebens solt du haben / und sehen / und se-
hen das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen / al-
so / daß du mit Hiob weiter aus unserm Texte getrost
sagen kannst: Ich werde in meinem Fleische Gott
sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine
Augen werden Ihn schauen. Und mit dem König
David: Ich wil schauen HErr dein Anfliz in Gerech-
tigkeit / Ich wil satt werden / wenn ich erwache nach
deinem Bilde? Das wird nun den Außerwehlten brin-
gen die ewige himlische Freude / die kein Auge gesehen /
kein Ohr gehöret / und keines Menschen Verstand be-
greiffen kan.

Wir lesen von dem Erzvater Jacob / als er in sei-
ner Wiederkunfft aus Mesopotannia mit einem Man-
ne / biß die Morgenröhte anbrach / stritte / und nach er-
haltenem Sieg der Mann sich ihm zu erkennen gab
mit diesen Worten: Du hast mit Gott und Menschen
gekämpffet / und bist obgelegen / freuete er sich darob so
sehr /

Augustin.
lib. 20. de
Civit. Dei
c. 7.

Eph. 5, 14.

Pf. 17, 15.

Gen. 32.
v. 14.

v. 28.

Leichpredigt.

sehr/das er herauß fuhr/und sprach: Ich habe Gott
von Angesichte gesehen / und meine Seele ist genesen :
Ja da er zuvor im Traum hatte gesehen eine Leiter
auff der Erden stehend / und mit der Spitze den Him-
mel anrührend/sprach er abermal mit freudigem Her-
zen: Wie heilig ist diese Stet/hie ist nichts anders/den
Gottes Hauß/und hie ist die Pforte des Himmels.

v. 30.

Gen. 28.
v. 17.

Hat nun dieses den Jacob so belüftiget / was er
in seinem sterblichen Leibe und verdeckter Gestalt / ja
theils nur im Traum erblicket / was werden denn die
Auserwehlten für unaußsprechliche Lust und Freude
haben/da sie Gott im ewigen Leben von Angesichte zu
Angesichte anschauen.

Das Ich des Erzvaters Jacobs noch einmal ge-
dencke/als derselbe zu seinem Sohn Joseph in Egypten/
da er ein Herr/und der Nächste dem Könige Pharaoni
war/gekommen / und sein Antlitz gesehen / ward sein
Geist so lebendig/das er mit frölichem Munde sprach:
Ich wil nun gerne sterben/nach dem ich dein Angesichte
gesehen habe / das du noch lebest.

Ein rechtgläubiger Christ/wenn er wird den him-
lischen Joseph und HErrn aller Herren im Lande der
Lebendigen sehen/wird mit frolockendem Herzen also
sagen: Ich wil nun nicht sterben/nach dem ich/HErr/
dein Angesicht gesehen habe / das du lebest von Ewig-
keit zu Ewigkeit; sondern wil mit dir ewig leben; Den
wie die Gerechten werden ins ewige Leben gehen/also
werden sie auch ewiglich leben/und für Christo haben
Freude die Fülle/und lieblich Wesen zu seiner Rechten
ewiglich.

Gen. 46.
v. 30.

Christliche

Joh. 20.
v. 20.

Als Christus nach seiner Auferstehung seinen Jüngern erschien/meldet S. Johannes, daß sie gar froh worden/nach dem sie den HErrn gesehen; Wie viel tausend mal mehr werden die Außerwehlten froh werden/wenn sie Christum in seiner grossen Majestät und Herligkeit sehen werden. Die Jünger haben zwar Christum gesehen in seinem verklärten Leibe / und in der Herligkeit/welche Christus an seinem Leibe von der Auferstehung hatte/welcher Herligkeit auch die Jünger und alle Außerwehlte in ihrer Auferstehung theilhaftig werden sollen; Aber was anlanget die Majestät und übermessenene Glorie und Herligkeit/welche er/als des Menschen Sohn/durch die persönliche Vereiniung und erfolgte Erhöhung zur Rechten Gottes empfangen hat/dieselbe werden an jenem Tage die Außerwehlten schauen/und aus solcher Anschauung ewige und unaußsprechliche Freude und Bönne haben; Und das ist die Herrligkeit/davon Christus selbst zu seinem himlischen Vater saget: Vater/ Ich wil/daß/wo Ich bin/auch die bey Mir seyn/die Du Mir gegeben hast/daß sie meine Herligkeit sehen/die du mir gegeben hast.

Joh. 17.
v. 24.

1. Joh. 3.
v. 3.

Dieses aber haben wir schließlich beim ersten Theil zur Erinnerung zu mercken/daß wir mit Hiob und allen Außerwehlten dernal eins in unserm Fleische Gott sehen. Das lehret uns nun der Apostel Johannes in seiner 1. Epist. am 3. Cap. da er also spricht: Ein jeglicher/der solche Hoffnung hat zu Ihm (nemlich daß er werde Gott dem HErrn gleich seyn / und Ihn sehen / wie Er ist / als aus den vorhergehenden Worten erscheinet) der reiniget sich/gleich wie er auch
rein

Leichpredigt.

rein ist. Müssen derwegen reines Herzen seyn/als zu welchem Gott Lust hat/welche auch Ihn schauen werden. Ob nun wol niemand sagen kan: Ich bin rein in meinem Herzen und lauter von meiner Sünde / sintemal wir allesamt sind wie die Unreinen/und alle unsere Gerechtigkeit ist/wie ein unflätig Kleid; so werden doch unsere Herzen durch den wahren Glauben/dannit wir Christum/der unsere Gerechtigkeit und Heiligung ist/ergreifen/gereiniget/und heisset von den Gläubigen Christen/wie der Apostel Paulus sagt: Ihr send abgewaschen / ihr send geheiligt / ihr send gerecht worden durch den Namen des HERRN JESU / und durch den Geist unsers Gottes; Doch/das wir nohtwendig das Liecht unsers Glaubens durch die wahre Gottseligkeit müssen leuchten lassen / und dem Friede gegen jederman/und der Heiligung nachjagen / ohne welche sonst niemand den HERRN sehen wird: das wir auch darneben nach diesem Anblick Gottes ein herzliches Verlangen haben/und immerfort mit David sagen: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOTT zu dir / Meine Seele dürstet nach GOTT/nach dem lebendigen GOTT: Wenn werde ich dahin kommen/das ich Gottes Angesicht schaue?

Prov. 20.
v. 9.

Es. 64, 6.

Act. 15, 9.

1. Cor. 6.

Ebr. 12, 14.

Pf. 42, 2. 3.

Zum Andern.

Ir schreiten fort zum andern Theil / nemlich zu der rechten Application und Zueigung dieses kräftigen Trostes/wie ein Christe mit Hiob diesen Trost auff sich ziehen und richten sol.

Dieses

Christliche

Dieses stellet uns Hiob zu betrachten für mit Ja und Nein: Das Ja findet sich alsbald im Anfang unsers Textes spricht Hiob also: Ich weiß/das mein Erlöser lebet. Hiob eignet ihm diesen kräftigen Trost zu/das sein Erlöser lebe / und er Krafft seiner Auferstehung an jenem Tage mit seiner Haut umgeben / Gott sehen werde durch den wahren Glauben; Wie denn der Grund und Mund der Wahrheit Iesus Christus selbst lehret / und spricht: Das ist aber der Wille des/des Mich gesand hat / daß/ wer den Sohn siehet und gläubet an Ihn/habe das ewige Leben/und Ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.

Nun sind die Worte Hiobs: Ich weiß/das mein Erlöser lebet / rechte Glaubens Wörtlein / und wird darinnen der wahre Glaube/als eine gewisse und sonderbare Zuversicht in dem mündlichen Bekänntnisse uns fürgehalten. Der wahre Glaube ist eine gewisse Zuversicht/allermassen wie er in der Epistel an die Ebreer am am 11. Cap. beschrieben wird. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des/das man hoffet/und nicht zweifelt an dem/das man nicht siehet. Und also begreiffet nun die Gewißheit des Glaubens nicht alleine in sich die Wissenschaft derer zur Seeligkeit nothwendigen Glaubens-Artickel / die auch vorhergehen muß / sintemal Gott der Vater durch den Mund des Propheten Esaiæ von Christo selbst sagt: Durch sein Erkänntnisse wird Er/mein Knecht/der Gerechte (nemlich Christus) viele gerecht machen: Zu solchem Erkänntnisse und Wissenschaft wird auch nicht alleine erfordert der Beyfall/ daß man das jenige/was man aus Gottes Wort von Christo

Leichpredigt.

Christo weiß/fürwar halte; Sondern das gewisse und feste Vertrauen muß darzu kommen/ daß man nicht zweiffele/sondern gewiß und festiglich gläube/Christus unser Erlöser lebe/ und werde uns Krafft seiner Auferstehung und Zusage an jenem Tage von den Todten wieder aufferwecken/auch unsere Leiber ganz herlich und verkläret aus den Gräbern holen/ auff daß wir darinnen Gott sehen mögen. Daran muß ein rechtgläubiger Christe nicht zweiffeln: Zweiffelt er/siehe/ so ist er mit Petro straffwürdig/ und nach den Worten des Apostels Jacobi, gleich wie die Meerwoge / die vom Winde getrieben und gewebt wird. Solcher Mensch gedencke nicht/daß er etwas vom HERN empfangen werde. So bleibet nun der Glaube eine gewisse Zuversicht/daß/das man hoffet. Und wie der Glaube ein gewisses Vertrauen und unzweiffeliche Zuversicht ist; Also wird er uns auch von Hiob fürgestellet/ als ein sonderbares Vertrauen/wenn er spricht: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet. Also nennet Hiob Christum seinen Erlöser/wie die hochgelobte Jungfrau Maria denselben nennet ihren Heyland/wenn sie spricht: Meine Seele erhebet den HERN / und mein Geist freuet sich Gotts meines Heylandes.

Matt. 14.

v.31.

Jacob. 1.

v.6.7.

Luc. 1.47

Wie es sonst nicht gnug ist eine Vergebung der Sünden gläuben/ sagt Bernhardus, sondern du mußt auch hinzu thun: Mir und dir sind deine Sünde vergeben; Also ist nicht gnug gläuben/daß Christus ein Heyland aller Menschen sey/der sein Leben für alle zur Erlösung dahin gegeben / für alle gestorben / als das Lamb Gottes der ganzen Welt Sünde getragen/und

¶

also

Christliche

also die Versöhnung für dieselbe worden; Sondern du mußt auch gläuben / Christus sey dein Erlöser und Heyland / der dich geliebet / und sich selbst für dich in den Todt dahin gegeben habe.

Ioh. 14, 6. Gleich wie nun der Glaube eine gewisse und sonderbare Zuversicht ist / also läset auch Hiob solchen seinen Glauben durch das mündliche Bekänntnisse in diesen Worten zugleich heraus sagend: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet. Christus unser Erlöser ist und wird genant die Wahrheit Joh. 14. Nun heisset es: Veritas & credenda, & loquenda, wie ein alter Lehrer gesagt / die Wahrheit muß man beydes gläuben und reden. Drumb bricht der Glaube durch das mündliche Bekänntnisse heraus / in dem man mit David gläubet und redet. Der Herr Christus preiset die selig / so da gläuben.

Ioh. 20, 29 Wil man nun die Seeligkeit / als des Glaubens Ende / davon bringen / muß das mündliche Bekänntnisse nicht zurücke bleiben. Drumb setzet Paulus beydes zusammen / und spricht: So man von Herzen gläubet / so wird man gerecht / Und so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig.

Rom. 10.
7, 10.

Dieß ist nun die rechte und warhafftige Applicatio, wie Hiob / und mit demselben ein jeglicher Christe diesen kräftigen Trost / daß sein Erlöser lebe / und ihn am Jüngsten Tage vom Tode / Krafft seiner Auferstehung und theuren Verheissunge / zum ewigen Leben und seligen Anblicke Gottes erwecket werde / gewiß und absonderlich auff sich zeucht / und saget: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet.

Gleich

Leichpredigt.

Gleich wie aber Hiob im Anfange unsers Textes anzeigt/wie er sampt einem jeden rechtgläubigen Christen dieses kräftigen Trostes sich anzumassen habe; Also lehret er im Gegentheile und am Ende des Textes/wie man sich dieses Trostes nicht anmassen könne/wenn er mit diesen Worten schliesset: **Und kein Fremder.** Zeiget damit an/wer an Christo wolle haben einen Erlöser/und durch ihn von dem Tode zum ewigen Leben auferstehen/der müsse nicht seyn unter den Fremden.

Fremde Leute kennet man nicht: Also kanten die beyden Jünger/die mit einander gen Emahus giengen/anfänglich Christum nicht/als er ihnen am Osters-Tage in der Gestalt eines Pilgrimmes erschien/drumb sie auch zu ihm sagten: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem/der nicht wisse/was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Die seinen aber kennet man wol und am allerbesten. Also kennet Christus auch die Seinen/wie Er selber spricht: Ich kenne die Meinen / und bin bekandt den Meinen. Dessen auch Paulus in seinem Herzen so gewisse und versichert ist/das er saget: Der feste Grund Gottes bestehet/und hat diesen Siegel: Der Herr kennet die Seinen. Er kennet dieselben / ehe Er sie im Mutterleibe bereitet: und mit Namen/damit sie in dem Buche der Lebendigen sind angeschrieben.

Zwar es kennet auch Christus die Gottlosen nach seiner Allwissenheit/das für ihn kein Mensch verborgen ist. Drumb Hiob von den Gottlosen saget: Er kennet die losen Leute. Aber er kennet sie nicht/wie die Seinen / welche sind die rechtgläubige Christen / für

E ij

wel

Luc. 24^o
v. 18.

Ioh. 10^o
v. 14.

2. Tim. 2^o
v. 19.

Hiob 11.
v. 11.

Christliche

welche Er in Gnadenorget/machtet sie gerecht/um endlich seelig. Auff solche weise aber kennet Er die losen Leute nicht/die sind Ihm frembd/drumb Er selber spricht:
Matt. 7, 37 Ich habe euch noch nie erkand / weichet alle von mir
Ihr Ubelthäter. Hoc nescire Dei, reprobare est, sagt
Isid. Hisp. Isidorus, Dieß nicht kennen heisset von Gottes Ange-
1. 3. de S. B. sichts verworffen und verstossen seyn. Und also kennet
c. 34. Christus nicht die Frembden/wenn Hiob spricht: Mei-
ne Augen werden Ihn schauen/und kein Frembder.

Was hör ich/möchte aber jemand sagen/sind die
Frembden von Gottes Angesicht verstossen/sind wir
Ebr. 13, 14. doch alle auff dieser Welt Frembdlinge; denn wir ha-
ben hie keine bleibende Statt/sondern die Zukunfftige
suchen wir / Und weil wir im Leibe wohnen/so wallen
wir dem H. Erren: Dannenhero der Erzvater Jacob
2. Cor. 5. sein Leben für dem Könige Pharao eine Wallfahrt nante/
v. 6. Und David nennet sich bald einen Pilgrim/bald einen
Gast auff Erden: Ja die Heiligen mit einander bekenn-
nen/das sie Gäste und Fremblinge auff Erden sind.

Weil wir alle/Gläubige und Ungläubige alhier
Frembde sind/wie spricht denn Hiob/das kein Fremb-
der im ewigen Leben GOTT schauen werde? Ant-
wort: Ein anders ist ein Frembder auff Erden / und
in der Welt seyn / ein anders aber Frembde seyn im
Hause Gottes / und in der Christlichen Kirche. In
dieser Welt sind wir alle Frembde/auch die Allerheilig-
sten; In der Christlichen Kirchen aber sind die Frem-
den Türcken/Juden und Heyden/die von Gott und sei-
nem Worte nicht wissen/und Christum nicht kennen/
sondern denselben verachten und verspotten / denn wir
predi-

Leichpredigt.

predigen Christum den Gekreuzigten / den Jüden ein
Ergernisse / und den Griechen eine Thorheit: Nicht al- 1. Cor. 1.
V. 22.
leine aber diese / sondern es gehören auch hieher alle
Ketzler / Heuchler / Ungläubige / Gottlose / Epicurische /
sichere Leute / und verstockte Sünder. Diese ob sie wol
Christen heissen / und sagen H. Er / auch mit dem Müm- 1. Tim. 3.
V. 5.
de / daß sie Gott kennen / thun sie doch nicht den Willen
des himlischen Vaters / verleugnen also Gott mit ihren
Wercken / und haben nur den Schein eines gottseeligen
Wesens / aber seine Krafft verleugnen sie. Solche Heuch- Hiob 11.
V. 13.
ler / wo sie sich nicht bessern / werden als Frembde im
ewigen Leben Gott nicht schauen; denn es kömpt kein
Heuchler für Jhn / wie Hiob außdrücklich sagt in II.
Cap. Ja alle Ketzler / die muhtwillig die Wahrheit ver-
leugnen; alle sichere und ruchlose Sünder / die immer-
fort sicher in den Tag hinein leben / wollen die Wege
des H. Erm nicht lernen / verachten Gottes Wort / wi-
derstreben dem heiligen Geist / und lassen sich immerfort
vom Teuffel in seinen Stricken gefangen führen / diese /
als Fremde / sollen Gott im ewigen Leben nicht schauen /
denn Jerusalem wird heilig seyn / und kein Frembder
mehr durch sie wandeln / wie des Propheten Joëls Joel. 3. 17.
Apoc. 21.
V. 15.
Worte lauten / Und Johannes spricht: Mussen sind die
Hunde / und die Zauberer / und die Hurer / und die Todt-
schläger / und die Abgöttischen / und alle / die lieb haben /
und thun die Lügen.

Gebrauch.

Dennach ist nun hochnötig zu wissen / wie
wir mit Hiob diesen kräftigen Trost / daß Chri-
stus

Christliche

stus unser Erlöser lebet/und wir Krafft seiner Auferstehung vom Tode zum ewigen Leben erweckt Gott von Angesichte zu Angesichte anschauen mögen / uns recht appliciren und zueignen sollen.

- Wir müssen den wahren Glauben an Christum
- Joh. 3, 16. haben/denn wer an den Sohn Gottes gläubet/der sol nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben haben: Er kömpt nicht ins Gerichte/sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Damit wir uns aber nicht betriegen mit einem falschen Schein des Glaubens; denn auch die Teuffel gläuben/sie werden aber nicht seelig/sondern erzittern. Mancher meynet/er habe den wahren seeligmachenden Glauben / wenn er gläubet/was sein König und Herz / oder die Christliche Kirche gläubet. Das ist nicht genug/der Gerechte lebet seines Glaubens/und was er zu seiner Seeligkeit gläubet/muß er einfältig wissen: Oder wenn die Wissenschaft derer zur Seeligkeit nohtwendigen Hauptartikel da ist/man den blossen Beyfall / welchen man dem Worte Gottes giebet/schon für den wahren seeligmachenden Glauben hält/welcher sich aber wol findet bey denen / die noch nicht Christen seyn / wie wir ein Exempel haben in den Geschichten der Apostel an dem
- Actor. 28. Könige Agrippa, zu welchem Paulus sagte: Gläubest du König Agrippa den Propheten? Ich weiß/das du gläubest. Agrippa aber sprach zu Paulo: Es fehlet nicht viel/du überredest mich/das ich ein Christ würde.
- Jac. 2, 17. Mancher führet den Glauben im Munde/wie die Heuchler/und zeiget doch denselben gar nicht mit seinen Wercken. Aber Iacobus saget: Der Glaube/wenn er nicht

Leichpredigt.

nicht Werke hat/ist er todt an ihm selber. Einem andern mangelt es bißweilen am Bekantnisse des Glaubens aus Furcht für den Leuten. Solche waren die Obersten / derer Johannes gedencket / die gläubten an Christum / aber umb der Phariseer willen bekandten sie es nicht / daß sie nicht in den Bann gethan würden. Also betriegen sich ihrer viele durch Einbildung / als wenn sie den wahren seeligmachenden Glauben hätten / un̄ haben ihn nicht. So muß nun der wahre Glaube also beschaffen seyn ; Nach dem wir die Wissenschaft derer zur Seligkeit gehörigen nohtwendigen Glaubens Artikel haben / un̄ denselben in Einfalt beypflichten / daß wir festiglich trauen der grossen Gnade und Barmherzigkeit des himlischen Vaters / Und dem theuren Verdienst seines Sohns / und unser Erlösers Jesu Christi / und nicht zweiffeln / sondern dessen gewisse seyn / daß wir aus Gnaden durch das Verdienst Jesu Christi im Glauben ergrieffen / gerecht und seelig werden. Und also bleibet der Glaube eine gewisse Zuversicht / daß ein gläubiger Christe mit Hiob saget : Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / &c. Und mit Paulo : Ich weiß / an welchen ich gläube / und bin gewiß / daß Er mir meine Beylage bewahren kan biß an jenen Tag. Und damit man nicht in die Gedancken gerahen möchte / als wenn Paulus die Gewisheit seines Heyls nur für sich hätte / und dieselbe nicht eben aus der gemeinen Gnaden Verheissung / sondern aus einer sonderbaren Offenbarung und Verheissung Gottes gelernet / weil Er biß in den dritten Himmel entzücktet gewesen / und unaußsprechliche Worte gehöret / schlenkt er andere
recht

Joh. 12.

v. 42. 43.

2. Tim. 1.

v. 12.



Christliche

Rom. 8.
v. 38. 39.

rechtgläubige Christen mit ein/und spricht: Ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unserm Herrn.

1. Joh. 3.
v. 14.

Also haben auch andere gläubige Christen / als gläubig / die Gewißheit ihres Heyls und Seeligkeit / und sprechen mit Johanne: Wir wissen / daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind / denn wir lieben die Brüder. Und machet es hie der hocheleuchtete Apostel so gewiß / als wenn er / und andere rechtgläubige Christen schon vom Tode zum ewigen Leben weren hindurch gedrungen / und dasselbe in völliger possession und Besizunge hätten: Sie habens aber hie im Glauben / das ist / in gewisser Zuversicht / und unzweiffelicher Hoffnung / und können es auch dabey erkennen / daß sie die Brüder lieben / wie Johannes die Worte hinzu thut / das ist / daß sie den Glauben / der durch die Liebe thätig ist / haben / welches denn ist der wahre / thätige und seeligmachende Glaube / dadurch wir vom Tode zum ewigen Leben hindurch dringen. Wie nun der Glaube bleibet eine gewisse Zuversicht / also ist er auch ein sonderbares Vertrauen; denn der Gerechte lebet seines Glaubens / und saget mit Hiob: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet.

Es hat wol bißweilen ein Christe die innerliche schwere Anfechtung von dem Teuffel seiner Sünden halben / daß er ihm einbildet / das Verdienst Jesu Christi gehe ihn nicht an: Und ob man ihm gleich den Trost zu

Leichpredigt.

zu Gemühte führet / daß Christus die versöhnung für
der ganzen Welt Sünde worden sey / gläubet er zwar
solches / aber er kan es wegen der innerlichen Anfechtung
seiner Sünden / auff sich nicht appliciren und richten.
Das sind nu schwere höllische Anfechtungen / denen man
im Glauben widerstehen / und dem Teuffel also wider
sprechen muß: Hat Christus Iesus für alle Menschen
sich zur Erlösung dahin gegeben / und ist für alle gestor-
ben / ist auch gestern / heute und in Ewigkeit / also daß
seine Aufopfferung am Creuze noch heute und in-
fort so kräftig ist / als sie gewesen an dem Tage / an wel-
chem aus seiner geöffneten Seiten Blut und Wasser
gelauffen. So ist Er auch für mich gestorben / und mir
so neu / als wenn Er in dieser Stunde sein Blut vergos-
sen hätte. Ob nun meiner Sünden viel sind / so viel
als Sand am Meer / und Haar auff meinem Haupte /
kan doch ein einig vergossenes Bluts-Tröpflein Chri-
sti Mich von allen meinen Sünden rein machen / daß
ich an Ihm habe die Erlösung durch sein Blut die ver-
gebung aller meiner Sünden / denn Er ist mir / Iesus /
und hat darumb den Namen / daß Er sein Volck selig
machtet von allen ihren Sünden. Also halte / mein lie-
ber Christe / den HERRN Christum nicht alleine für
den Heyland aller Menschen; Sondern auch in unserm
Texte mit Hiob für deinen Erlöser: Mit David für
dein Viecht und Heyl: Mit Maria / für deinen Hey-
land: Mit Thoma für deinen HERRN und GOTT:
Sprich mit Paulo: Christus hat mich geliebet / und
sich selbst für mich dargegeben. Weil über das der
wahre seligmachende Glaube in die Wercke heraus
bricht /

Pf. 27. v. 29.

Luc. 1. 47.

Johan. 20.

v. 28.

Sbl. 2. 20.

3

bricht /

Christliche

bricht/ und sich sehen und hören lasset/ muß neben der Liebe/ un̄ andern guten Wercken/ damit man den Glauben zeiget/ das mündliche Bekantnuß darzu kommen. Denn gleich wie Gott der H̄Er dem Menschen nicht nur das Herze/ sondern auch den Mund geschaffen hat; Also muß man den Glauben nicht allein im Herzen haben/ sondern auch mit dem Munde bekennen: So du mit deinem Munde bekennest Jesum/ daß Er der H̄Er sey/ und gläubest in deinem Herzen/ daß ihn GOTT von den Todten aufferwecket hat/ so wirstu selig. Und Christus spricht selbst: Wer mich bekennet für den Menschen/ den wil ich bekennen für meinem himlischen Vater. Nicht ohne ist es/ daß oftmals die Christen bey Bekantnisse ihres Glaubens grosse Gefahr müssen außstehen/ dadurch etliche von ihrem Glaubens-Bekantnuß mit jenem Obersten/ deren zuvor gedacht worden/ können abgeschreckt werden. Aber da sollen wir uns keine Noth und Gefahr vom Glauben und dessen Bekantnuß abschrecken lassen/ sondern GOTT mehr fürchten/ als die Menschen/ und also unsern Glauben frey öffentlich bekennen/ wenn die Zeit zu bekennen da ist. Wie spricht David: Ich rede von deinem Zeugnis für Königen/ und schäme oder scheue mich nicht. Der König Nebucadnezar gebot bey Leibes und Lebens Straffe/ und zwar bey dem Feuer den Ampt-Leuten Sadrach, Mefach und Abednego, daß sie das güldene Bild / welches er hatte setzen lassen / anbeten solten; Aber sie verantworteten sich freymütig / und bekandten ihren Glauben an Gott: Siehe/ unser Gott/ den wir ehren / kan uns wol retten aus dem glüenden Ofen/

Rom. 10.
v. 9.

Matth. 10.
v. 32.

Psal. 119.
v. 46.

Dan. 3. v. 17, 18.

Leichpredigt.

Ofen/und von deiner Hand: Und wo ers nicht thun wil / so solt du dennoch wissen / daß wir deine Götter nicht ehren/nach das güldene Bild / welches du hast setzen lassen/ anbeten wollen.

Die Jünger und Apostel des HERN wurden zu Jerusalem gestäupet/und ihnen ward das Bekänntnisse und die Predigt von JESU verboten; Aber sie liessen sich weder Dräu-Wort / noch Schläge davon abschrecken: Sie giengen frölich von des Nachts Angesichte/daß sie würdig gewesen/umb des Namens Christi willen Schmach zu leiden/höreten auch nicht auff denselben zu bekennen / und das Evangelium von JESU Christo zu predigen.

Actor. 5.
V. 40.

Als Anno 1530. Herzog Johannes Churfürst zu Sachsen zu seinen Theologis sagte: Liebe Herren/trauet ihr es nicht zu behaupten/ so sehet / daß ihr Land und Leute nicht in Schaden führet; Und aber die Theologi antworteten: Gnädiger Churfürst und Herz/ wollet Ihr uns nicht beystehen/so lasset uns alleine für Kaysersliche Majestät treten / und uns verantworten / replicirete er alsbald: Das wolte Gott nicht / daß ihr mich ausschliesset / Ich wil auch Christum mit bekennen.

Der edle Ritter Gordius sagte: Der mir das Herz gegeben/hat mir auch die Zunge gegeben/bendes sol Gott ehren und bekennen. Das lasset uns auch thun/ und unsern Glauben / den wir im Herzen an unsern Erlöser haben / mit dem Munde bekennen/ und uns keine Furcht davon abschrecken lassen / so können wir uns dadurch mit Hiob diesen kräftigen Trost zueignen/ daß Christus unser Erlöser lebet / der uns Krafft sei-



Christliche

ner Auferstehung an jenem Tage aus unsern Gräbern mit herrlichen und verklärten Leibern heraus holen / und sein Antlitz in ewiger Freude und Herrlichkeit über uns leuchten lassen wolle.

Weist du nun / lieber Christ / wie du dich dieses kräftigen Trostes anmassen könntest und sollest / so hüte dich im Gegentheil / daß du nicht seyst unter den Frembden / die mit Christo kein Theil haben / denn Hiob beschleusst unsern Text mit diesen klaren Worten : **Und kein Frembder.** Denn wer hie in der Stadt Gottes / das ist / in der Christlichen Kirche / kein Bürger ist / der wird auch das Bürger-Recht im neuen und himmlischen Jerusalem nicht haben.

August :
lib. 4. de
Symb. c.
10.

Der alte Kirchen-Lehrer Augustinus redet es mit diesen Worten aus : Non habitur⁹ est Deum Patrem in coelis, qui non habet Ecclesiam Matrem in terris, Der wird Gott im Himmel nicht zu einem Vater haben / welcher alhie die Christliche Kirche nicht zu einer Mutter hat.

Rom. 9. v.
25. 26.

Zwar in unsern Vor-Eltern / welche Hende gewesen / waren wir Fremde / ausser der Bürgerschaft Israëlis / und Fremde von den Testamenten der Verheissung / wie auch Hiob seinem Herkommen nach / ein Edoniter und Hende gewesen : Aber Gott der HERR nach seiner grossen Barmherzigkeit und Liebe / damit Er uns geliebet / hat auch aus den Frembden Bürgers in seiner Stadt gemachet / und erfüllet / was Er durch den Propheten Hoseam verheissen : Ich wil das mein Volck heissen / das nicht mein Volck war / und meine Liebe / die nicht meine Liebe war : Und sol geschehen an dem Ort /
da

Leichpredigt.

da zu ihnen gesaget ward: Ihr send nicht mein Volck/
sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genennet werde.
Und also hat sich Gott der Herr auch im alten Testa-
ment bey den Heyden nicht unbezeuget gelassen/sondern
in viel weise und Wege sich ihnen bekand gemacht/das
unter denselben auch Hiob ein Bürger mit den Heiligen
worden ist/drumb er von Gott selbst den Ruhm hat/
das er schlecht und recht gewesen/gottfürchtig/und ha-
be das böse gemeidet. Insonderheit im Neuen Testa-
ment/als Christus nach seiner Auferstehung den A-
posteln befohlen/alle Heyden zu lehren/und das Evan-
gelium aller Creatur zu predigen/wie dann ihr Schall
außgegangen ist in alle Land/und in alle Welt ihr wort:
Zugleich auch der heilige Geist über die Heyden außge-
gossen/da sind wir in/und mit unsern Vor-Eltern zum
Reiche der Gnaden Christi gekommen/und Bürger in
der Stadt Gottes worden/das es von uns heisset/wie
der Apostel Paulus saget: So send ihr nun nicht Gä-
ste/und Frembdlinge/sondern Bürger mit den Heili-
gen/und Gottes Hausgenossen. Weil wir nu das
wissen/sollen wir uns hüren/das wir nicht wider unter
die frembden gerathen: Du stehest durch den Glauben
Sen nicht stolz/sondern fürchte dich: Ziehe nicht an
frembden Joch mit den Ungläubigen: Denn was hat
die Gerechtigkeit für genies mit der Ungerechtigkeit?
Was hat das Liecht für Gemeinschaft mit der Finster-
niß? Wie stimmet Christus und Belial? Oder was
für ein Theil hat der Glaubige mit den Ungläubigen?
Der Herr Christus saget von seinen Schafflein den
rechtgläubigen Christen/das sie einem frembden Hir-

Rom. 10,
v. 18.

Eph. 2, 19.

Rom. 11.
v. 20.
2. Cor. 6.
v. 14. 15.

Christliche

ten nicht folgen; Also sollen wir in gemein denen / die da frembde sind auſſer der Bürgerſchafft Iſrael nicht folgen / ſondern vielmehr von ihnen außgehen / damit wir nicht ihrer Sünden theilhaftig werden / und etwoz von ihren Plagen empfahen. Alsdenn ſind wir nicht frembd / ſondern bleiben Bürger mit den Heiligen in der Stadt Gottes / da wir durch die Tauffe in das Stadt-Buch / als Bürger / eingeschrieben / und zum Regenten haben die heilige Drenfaltigkeit / zu Schutzherrn die heiligen Engel / und zu Mitbürger alle rechtgläubige Chriſten / und auſſerwehlte Kinder Gottes: Die Statuten / ſo uns fürgeſchrieben / und nach welchen wir müſſen einhergehen / ſind das Göttliche Geſetze / davon David ſagt: Wie wird ein Jüngling ſeinen Weg unſträfflich gehen / wenn er ſich hält nach deinen Worten. Und wenn wir dieſe uns fürgeſchriebene Statuten unſer Bürgerrecht in acht nehmen / werden wir auch Bürger ſeyn in der Heiligen Stadt / und neuen Jeruſalem. Denn ſelig ſind / die ſeine Gebot halten / auff daß ihre Macht ſey am Holze des Lebens / und zu den Thoren eingehen in die Stadt. Dieſe Stadt iſt der Himmel / das iſt unſer Wandel / oder / wie es nach dem Griechiſchen lautet / unſer Bürgerſchafft. Hie auff Erden ſind wir nicht daheim / ſondern in der Frembde / wie wir auch bey der Erklärung gehöret / dort aber im Himmel und ewigen Leben ſind wir gläubige Bürger / da iſt unſer heimweſen: Wir ſind vom Himmel gekommen / im Himmel erwehlet und geheiligt / und gehören wieder in den Himmel / wie jener Gottesfürchtiger Herzog ſich damit tröſtete. Achtet es nu mancher hoch / und hält es für

Pſ. 119, v. 9

Apoc. 21.
v. 14.

Phil. 3, 20

Leichpredigt.

für eine grosse Herrlichkeit / wenn er in einer vornehmen Stadt das Bürgerrecht hat / derwegen sagte der Oberhauptmann zu Rom: Ich habe dieß Bürgerrecht mit grosser Summa zuwegen gebracht; Wie viel tausend mal höher ist das Bürgerrecht zu halten in der heiligen Stadt / und neuem Jerusalem. Denn darinnen werden die Auserwehlten bey Christo / der ihnen die Bürgerschaft erkauftet / und das Bürgerrecht geschencket hat / allezeit seyn / und den heiligen Engeln gleich in ewiger Freude und Wonne Gott von Angesicht zu Angesichte anschauen: Sie werden als Bürger in dieser heiligen Stadt / und neuen himlischen Jerusalem ganz herrlich seyn an Leib und Seel: In der Seel werden sie gezieret seyn mit vollkommener Weißheit / daß sie werden Gott sehen / wie Er ist / und Ihn erkennen / wie sie erkennen sind: Als denn wird keiner den andern lehren und sagen: Erkenne den HErrn / sondern sie sollen mich alle kennen beyde klein und groß spricht der HErr: Sie sollen auch gezieret seyn / mit vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit / angethan mit dem weissen Kleide / dessen Johannes in der Offenbarung gedencket / das ist / sie werden ganz rein seyn von Sünden. Daher der alte Kirchenlehrer Augustinus saget: Gleich wie die Heiligen nicht werden können sterben / (im ewigen Leben) also werden sie auch nicht sündigen.

An ihren Leibern werden sie gezieret seyn mit Klarheit / Krafft / Behendigkeit und Unsterblichkeit / ehnlich dem verklärten Leibe Jesu Christi / wie er denselben durch seine Auferstehung erlanget hat / daß also
Die

Actor. 22.
v. 28.

Jer. 31. 34.

Apoc. 7. 13

August. l.
14. de Civ.
Dei c. 10.

Christliche

Matth. 13.
v. 43. die Aufferwehlten nicht nur an ihren Seelen / sondern auch mit ihren aufferweckten und verklärten Leibern werden leuchten / wie die Sonne / in ihres Vaters Reiche.

Apoc. 21, 4. In der heiligen Stadt / und neuem Jerusalem werden die Aufferwehlten privilegirt und befreyet seyn von allem Straff-Übel / denn Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / und der Tod wird nicht mehr seyn / noch Lend / noch Geschrey / noch Schmerzen wird mehr seyn: Sie werden darinnen für allen Feinden ganz sicher wohnen / weil eine grosse Klufft zwischen ihnen benderseit befästiget ist / die nicht kan erstiegen werden. In einer festen Stadt kan man zwar auch wol für Feinden sicher seyn / aber sie kan erobert / und die Einwohner können ausgetrieben werden.

Esa. 32, 18. Diese heilige Stadt aber / und neue Jerusalem / das droben ist / bleibt unüberwindlich / und kan die Aufferwehlten keine Gewalt daraus treiben / also daß wie der Prophet Esaias saget / sie da wohnen werden in Häusern des Friedes / in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe: Sie werden die ewigen und himlischen Güter mit Christo gemein haben / und mit Ihm auff seinem Stuel sitzen / das ist / Erben Gottes / und Mit-Erben Christi seyn.

Augst. 1. 3.
de Symb.
c. 11. Aber wer kan die Herrlichkeit der Bürgerschaft in der heiligen Stadt / und neuem Jerusalem / das droben ist / gnug außsprechen / da es / wie Augustinus erwehnet / leichter ist zu sagen / was im ewigen Leben nicht seyn werde / als was die Aufferwehlten für grosse Herrlichkeit

Leichpredigt.

ligkeit allda haben werden. Und weil wir nu' unsern Wandel und Bürgerschaft im Himmel haben/ hie aber auff Erden Pilgrimm und frembdlinge seyn/ sollen wir nicht irdisch gesinnet seyn/ und unser Datum auff das zeitliche setzen; Denn derselbe/ wie Augustinus abermal gar recht saget/ ist ein wahrer Christ/ der in seinem Hause und Vaterlande sich einem Frembdlingen erkennet: Unser Vaterland ist droben/ da werden wir keine Gäste und Frembdlinge mehr seyn. Sind wir nun auff Erden frembd/ so lasset uns wandeln als die Gäste und Frembdlinge/ welche auff ihrer Pilgerschaft stets heimgedencken: Kommen sie in eine Herberge/ gedenccken sie nicht da zubleiben/ sondern nehmen ihre Mahlzeit/ bezahlen den Wirt/ und setzen ihren stab förder/ damit sie heimkommen mögen; Also sollen wir auch gedenccken/ weil wir allhie Gäste und Frembdlinge seyn/ und keine bleibende Stadt haben/ daß wir uns zwar des irdischen gebrauchen/ aber nach dem/ was droben ist/ uns immerfort sehnen sollen: Trachtet nach dem/ was droben ist/ und nicht nach dem/ das auff Erden ist/ vernahmet Paulus: *Terrena in usu esse debent, coelestia in desiderio*, spricht Bernhardus.

Derowegen sollen wir immerfort unsere Herzen gen Himmel erheben/ nach dem Reiche Gottes/ und seiner Herrligkeit trachten/ und darnach ringen/ daß wir durch die enge Pfort indie heilige Stadt/ und neue Jerusalem/ das droben ist/ eingehen/ und schließlich mit dem Apostel Paulo aus grund unserer Herzen sagen mögen: Wir wissen/ so unser irdisch Haus dieser Hütten zubrochen wird / daß wir einen Bau haben

August.
sup. 32. Pf.

Col. 3. v. 2

Bernhar.
ferm. 6.

2. Cor. 5.
v. 1, 2.

PERSONALIA.

haben von Gott erbauet / ein Hauß nicht mit Händen
gemachtet / das ewig ist im Himmel: Und über densel-
ben sehnen wir uns auch nach unser Behausung / die
vom Himmel ist / und uns verlanget / daß wir damit ü-
berkleidet werden.

Amen mein lieber frommer Gott
Beschere uns alln ein selign Tod /
Hilff daß wir mögn allzugleich
Bald in dein Reich
Kommen und bleiben ewiglich / Amē.



PERSONALIA.

Alangend nun unsere in Christo seelig
verstorbene Mit-Schwester / die Ehr und
Viel Tugendreiche Frau Ilsa Maria
Wilcken / und zwar ihre Ankunfft / Leben /
und Absterben / ist dieselbe Anno 1640. am
ersten Sontage der heiligen Advents Zeit an diese Welt
zu Woldorff von Christlichen bekanten Eltern geboh-
ren / sintemal ihr lieber nunmehr auch Seliger Herr
Vater war der weyland Ehrwürdiger / Großachtbar
und Wolgelahrte Herr Johann Wilcken / gewesener
treufleißiger und wolverdienter Prediger zu Woltorff /
die Mutter die Ehrbar- und Viel- Tugendsame Frau
Ilsa Stedings / des weyland Wohl- Ehrwürdigen /
Groß-

PERSONALIA.

Groß-Achtbahren und Wolgelahrten Herrn M. Erhardi Stedingen gewesenen wolverdienten Pastoris und Senioris der Kirchen zu S. Petri in Braunschweig eheliche Tochter. Nach dem sie durch die natürliche Geburt an dieses Tages Licht kommen/ ist sie bald darauff Christo ihrem Erlöser / der da lebet / zugeführet/ aus Wasser und Geist von neuen gebohren/ und als eine Mitbürgerin mit dem Namen Ilsa Maria im Statbuch Gottes angeschrieben: Auch ferner von ihren lieben Eltern von Jugend auff in der Zucht und Vermahnung zum Herren aufgezogen/ und also zur waren Gottesfurcht/ und andern Christlichen Tugenden wol angewiesen worden.

Nachdem sie nun ihre Jahre erreicht/ und Maßbar worden/ ist sie Anno 1659. am 11. Octobris an den jetzt betrübtten Herrn Wittwer / den Ehrwürdigen/ Groß-Achtbahren und Wolgelahrten Herren Johannem Christophorum Bevern/ wolverordneten und treufleißigen Predigern/ zu Badenstedt und Grossen Ise verheyrathet/ mit welchem sie eine zwar gewünschte/ aber kurze/ und etwa auff sieben viertel Jahr sich erstreckend/ Ehe gehabt/ doch durch Gottes Segen mit ihrem Eheherren gezeuget eine Tochter / welche lender bey der noch zarten Mutter-Milch zu einer Wänselin worden/ und der Frau Mutter zu ihrer Grabstet und Ruhebette das Geleit gegeben. Der liebe Gott/ welcher von David ein Vater der Wänsen genant wird wolle auch ihr Vater und Pfleger seyn/ und ihren leiblichen Vater an ihr Trost/ und Freude erleben lassen.

Der Seeligen Frauen Lebens-Lauff betreffend/
G ij hat

Pfal. 68.
v. 6.

PERSONALIA.

hat sie ihrem Erlöser / der für sie gestorben / und auferstanden ist / und worauff sie getauffet worden / zu leben angefangen / und also gegen Gott / gegen ihren liebsten Ehe-Herren / und gegen ihren Nächsten sich Christlich und wol verhalten.

Gegen Gott: Denn sie Gottes Wort fleißig gehöret / und das hochwürdige Abendmal oftmals gebrauchet / sich nach Gottes Wort auch gerichtet / ihr Leben / so viel menschlicher Schwachheit nach geschehen können / durch des heiligen Geistes Beystand darnach angestellet / und ihrem Gesind mit gutem Exempel fürgegangen / damit sie also ein Hörer und Thäter des Wortes seyn möchte.

Gegen ihren Ehe-Herren hat sie sich bezeiget als einer Christlichen und frommen Frauen gebühret / denselben / als ihr Haupt geehret / herzlich geliebet / in unterthänigen Gehorsam sich ihm unterworffen / und also in Friede und Einigkeit mit ihm gelebet / auch / welches absonderlich an ihr zu loben / hat sie gewußt ihren Mund und Zunge zu zähmen / und zu schweigen; Den Silentium mulieris ornamentum, wie Sophocles sagt: Das schweigen ist eine Zierde der Frauen / un der Hauß-
Syr. 26. 17. Lehrer Sprach saget: Ein Weib / das schweigen kan / ist eine Gabe Gottes; Doch weil schweigen und reden / wie der Prediger Salomon spricht / seine Zeit hat / ist sie auch ihrem Ehe-Herren / wie Er es selbst bekant / mit Worten ein Trost gewesen / insonderheit im Hauß-Creuz / daß sie GOTT nicht verlassen wolte: Hat auch nicht abgelassen / für ihrem Herren / der sich in wehrender Ehe schwächlich befunde / Gott anzuruffen /
und

Predig.
Salom. 3.
v. 7.

PERSONALIA.

und zu bitten/das Er ihm zur verrichtung seines schweren und mühseligen Amptes Stärke und Kräfte verleihen wolle.

Gegen ihren Nächsten/Verwandte und Bekandte: hohes und niedriges Standes hat Sie sich demütig / ehrerbietig/freundlich/diensthafftig und friedfertig bezeigt / Ihr auch mit ihrer Mund und Zunge keine Feinde gemacht / (welche ohne das in der Welt sich wol zu finden pflegen) darumb sie viel lieber schweigen / als gefährlich reden wollen/damit sie nicht Ursache hätte aus dem Buche Syrach die Klage zu führen: O daß ich künde ein Schloß an meinen Mund legen/und ein fest Siegel auff mein Maul drücken/das ich dadurch nicht zu Fall käme/und meine Zunge mich nicht verderbete. Wie freundlich sie sich auch begangen mit ihres lieben Ehe-Herren Freunden (deren offft grosser Mangel gespüret wird) ist zur gnüge bekandt: Wie nicht weniger mit ihren Nachbarn und andern guten Freunden/also/das der schöne Spruch Syrach von ihr wol beobachtet worden: Drey schöne Dinge sind/die beyde Gott und den Menschen wolgefallen/wenn Brüder (Schwester) eins sind/Und die Nachbarn sich lieb haben/und Mann und Weib sich mit einander wol begehen. Weil auch keine Ehe so glückselig/die ohne Haus-Creuz seyn könne / hat sich alhier das Haus-Creuz / wie geringe auch die Zeit gewesen / so Sie mit ihrem lieben Ehe-Herrn in der Zeit gelebt/desto häufiger angefunten/in dem bald Sie/die selig Verstorbene/bald Ihr lieber Eh-Herr / bald das zarte Kind Bettlägerig worden: Ja welches nicht gering/das kurz zuvor/ehe

Syr. 22, 33.

Syr. 25, 1.



PERSONALIA.

Sie der liebe Gott ihrer weiblichen Bürde entbunden/
hat müssen ihres leiblichen Vaters beraubet werden.
In welchen so mancherley Creuzfällen Sie dennoch so
beherzet gewesen/das Sie/so jung sie auch von Jahren/
zum öfftern ihren lieben Mann mit diesen Christfreu-
digen Worten angeredet: Gott wil uns beystehen/
und die Seinen nicht verlassen/welche Worte sie auch
einen Tag oder was für ihrem Ende freymütig wie-
derholet.

Ihr Ende nun/und letzte Kranckheit betreffend/
hat Sie Gott der Herr am 19. Junii auff das schwe-
re Siechbette geleet/da dann die Kranckheit alsobald
sehr zugenommen/und als eine Kranckheit zum Tode
sich ansehen lassen. Und ob wol keine Menschliche Mit-
tel versparet/Er auch der Herr Medicus gar treufleis-
sig und fürsichtig sich bezeigt/ist doch alles vergebens
gewesen/weil es alhie geheissen: (welches doch Christ-
lich zu verstehen) Sic fuit in fatis, sic fert divina vo-
luntas, Gottes Wille hat müssen geschehen/ und wer
kan seinem Willen widerstehen? Also hat Sie der lie-
be Gott/da sie sich zuvor nebst andern schönen Trost-
Sprüchen mit dem erklärten Texte in ihrer grossen
Angst und Noht wol getröstet und gestärcket/auch sei-
nem zwar unwandelbaren/ aber doch gnädigen Wil-
len am Mitwochen/welcher war den 26. Junii/ früe
Morgens durch einen seeligen Abschied von hier der
Seelen nach/in das ewige Leben versetzt/ als Sie in
dieser mühseligen Welt 20. Jahr/25. Wochen und drey
Tage gelebet.

Gott verleyhe dem Körper eine sanffte Ruhe/
und

Rom. 9.
v. 19.

PERSONALIA.

und an jenem Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben: Der wolle auch uns zu einem seeligen Sterbstündlein bereiten / und alle Betrübte trösten / absonderlich auch unserm Vielgeliebten Herrn Bruder in Christo Trost / Krafft und Stärcke verleihen / damit Er diesen seiner lieben Eh- und Jungfrauen früzzeitigen / doch seeligen Todt / für Gottes gnädigen Willen auffnehme und erkenne / und seinen Willen in Gottes Willen stelle / auch bedencke / Er habe Sie nur vorhin geschicket: Sie sey zu Ruhe kommen: Die Seele lebe nun mit ihrem Erlöser Jesu Christo / und erwarte die fröliche Auferstehung des Fleisches / Als denn sie / nach dem Leib und Seel wiederumb mit einander vereinbaret mit den heiligen Engeln / und allen außerwehlten Kindern Gottes den wahren Gott wird sehen / wie Er ist / und in unaussprechlicher Freude und Wone bey dem Herrn seyn allezeit: Welches Ihr / Uns und allen rechtgläubigen Christen verleihen wolle der barmherziger Vater durch seinen lieben Sohn Jesum Christum in Krafft des heiligen Geistes hochgeliebet und gelobet in Ewigkeit /

AMEN.

R N D R.



Ev

Εν γραφαῖς δῆλον, θανέειν βροτοῖσι
 Εμμεναμπεπρωμένον, ἔτε θνητῶς
 Φευγέμεν τῆς νῦν βιότητῳ αὐτῆς

Τέρμα δύνασται.

Τίς γὰρ ἀνθέστηκε θέλοντι Θεῶ;
 Καὶ Θεῶ τῷ ἀθανάτῳ μάχεσθαι,
 Ἡ' τί ἀντειπεῖν, θέμις ἔσθ' ἐστὶν

Τοῖς ἐνὶ θνητοῖς.

Ἐσσεταμοῖνον βιοτῆ σοφοῖο
 Εἰσαεὶ ἢ τῷ θανάτοιο μνεία,
 Ὅτι τὴν μοῖραν βροτοῖ οἱ ἅπαντες

Προσδοκάσσι.

Νηπίοις λήθη κατέναντι μοῖρας,
 Ὡς καὶ ἐν γαίῃ βραχὺς ἐστὶ καμρὸς
 Πολλάκις, καὶ ἡ ὀλίγη βίωσις

Τοῖσι βροτοῖσι.

Ἀλλὰ δὴ κείνον φιλέει τὸ Θεῖον,
 Ἐστὶν ὅς θνήσκων ὁ νέῳ, τέλειῳ
 Καὶ ὁ ἐξαίφνης γεγονώς, ἄλυπῳ

Ἐν τ' ἀναπαύσει.

Ἐν βίωτῳ νῦν βροτός ἐστὶ ποῖῳ;
 Ὡς ἀμαρτωλὸς τὸ κλέῳ Θεοῖο

Ⲛⲉ(ⲟ)ⲗⲉ

Ⲛⲉ(ⲟ)ⲗⲉ

ἐκ ἔχθρῳ ἰὴν καὶ κακότηθ' ἐλέσθαι
Εὐκόλον ἐντί.

Τοιγαρῶν μηδεὶς βιόθ' βίον, τὸν
καὶ προαιρεῖται, ὅτι πανταχῶς γῆς
Τὸς κατ' ἀνθρώπους ἀλάληται ἄλλα
Μυσία λυγρὰ.

Συμφορὰ, μόχθῳ, μελέτη, νόσημα,
Κίνδυνῳ, πειρασμός, ὁ καὶ διωγμός
Εἰσαεὶ ἰῆς νῦν βιοτῆς ἕασσι
Οἱ ἀκόλαστοι.

Λοιπὸν, ὁ ξυνὸς θανατὸς πένησι,
Πλησίοις καὶ, ὅτι τὸ σῶμα γαίῃ
Ἔσιν, εἰς ἣν λυόμενοι ἅπαντες
Ἡ κόνις ἐντί.

Τίς τανῦν τοῖον χαριέντα Θεῷ
ἔ λέγοι, ἢ τὸν μάκαρ' εὐσεβῶς ὅς
Ἐν βράχθ' ζωῆς διαγῆ, βίον τε
Αἴψα τελευτᾷ;

καὶ ἐπεὶ κόσμῳ φέρεται τὸ πλεῖον
Εἰς κακὸν, θνητῶν τὸ γένθ' τε χεῖρον,
Τίς θέλοι μακρὰς βιότοιο καιρὰς
Νῦν ἐρατίζειν;

Η

ἐχθρῷ



ⲛⲓⲟⲩⲛ

ⲛⲓⲟⲩⲛ

ἔχι καὶ γῆρας χαλεπὸν βροτοῖσι
Αὐτὸ τοῖς πλείοις βάρεθ' ἐσὶ πάμπαν;
Ἐρχεταίναί ε' μόνθ', ἢ ἀλυπθ'
Μακρὸς ὁ αἰὼν.

Ταῦσα εἰδήσας, φίλ' Ἀδελφὲ, μή Σε
Λυπέοις ζῶντ' ὑπερεκπερισσῶ,
Ὅτι ε' μακρῶς τέλεσ' ἢ ἀκοιτις
Τήνδε βίωσιν.

Καὶ ἐπεὶ τοὶ ἡ ὑγίεια καλὴ
Ἐν βίῳ θνητοῖς: ἀμετρον δὲ τ' ἀλγθ'
Τὸς νόσας τίκτε, διὸ ἐκθιώκοις
Τὴν νυνὶ λύπην.

Καὶ τί λυπήσοιο λίαν γυναικί
Σεῖο ἡ θνητῆ; ἀνάπαυσις αὐτῆ
Ἐστὶν ἐν ἡ χειρὶ Θεῶ ἀπάρετι
Τὸ δίκαια μόχθε.

Ἄπνοθ' μὲν σάρεξ, βιόοντι πνεῦμα
Τῶ δὲ Λυτρωτῆ εἰς εὖ βιῶναι
Ἡῖξατ' ἐν τοῖς νῦν ἀγίοισι, χρεῖσθ'
Καὶ βασιλείη.

Ὅσις ἐκ γαίης ἐγερεῖ καὶ αὐτῆς
Σὺν χρονώ σῶμ' εἰς τὸ γενέσθαι αὐτὸ
Λαμ-

ⲛⲉⲟⲩⲛⲉ

ⲛⲉⲟⲩⲛⲉ

Λαμπρὸν ἑξαυτῆς, καὶ ὁμοιον ὅς ἰῶ
Σώματι δόξης.

Ὁψεται Σωτῆρα Θεόν, κ' ἐν αὐτῇ
Τιμίῳ ἡ σαρκὶ σὺν ἀγγέλοισι,
Πᾶσι τ' ἐκλεκτοῖς κατὰ τὸ πρόσωπον,
αἰδίως τε.

Ἡ μὲν ἐν ταύτῃ ξένη ἦς γαίῃ,
Ἀλλ' ἢ ἐν Θεῖς πολίτης οἴκῳ,
ἐν νέῃ ἤδη μετὰ τῶν ἀνωθεν
Τῆ πόλῃ ἔστα.

Ὅντιν' ἔν τύνῃ μακάρισμον αὐτῇ,
Καὶ τὸ χάριμ' ἔυχου σὺν ἀμμιν, ὁσμὴν
Καὶ ἔχοις ἰῆς ἐκ καρδίας Θεοῦ
Τοῦ προσώπου.

ἰῶ ἔ χήρ παθὴ σύλλυπέμεν, καὶ ἰῶν αὐτῶν ἀηδίας
παραμυθέμεν ἔγραψε.

Franciscus Babs/ Pastor Obergensis,

Reveren-



Ad
Reverendum, pietate & eruditione præstantis-
simum Virum, Dnm.

JOHANNEM CHRISTOPH. Bebern /
Symmystam in Gadenstet; Affinem & Compatrem suum
Conjunctissimum.

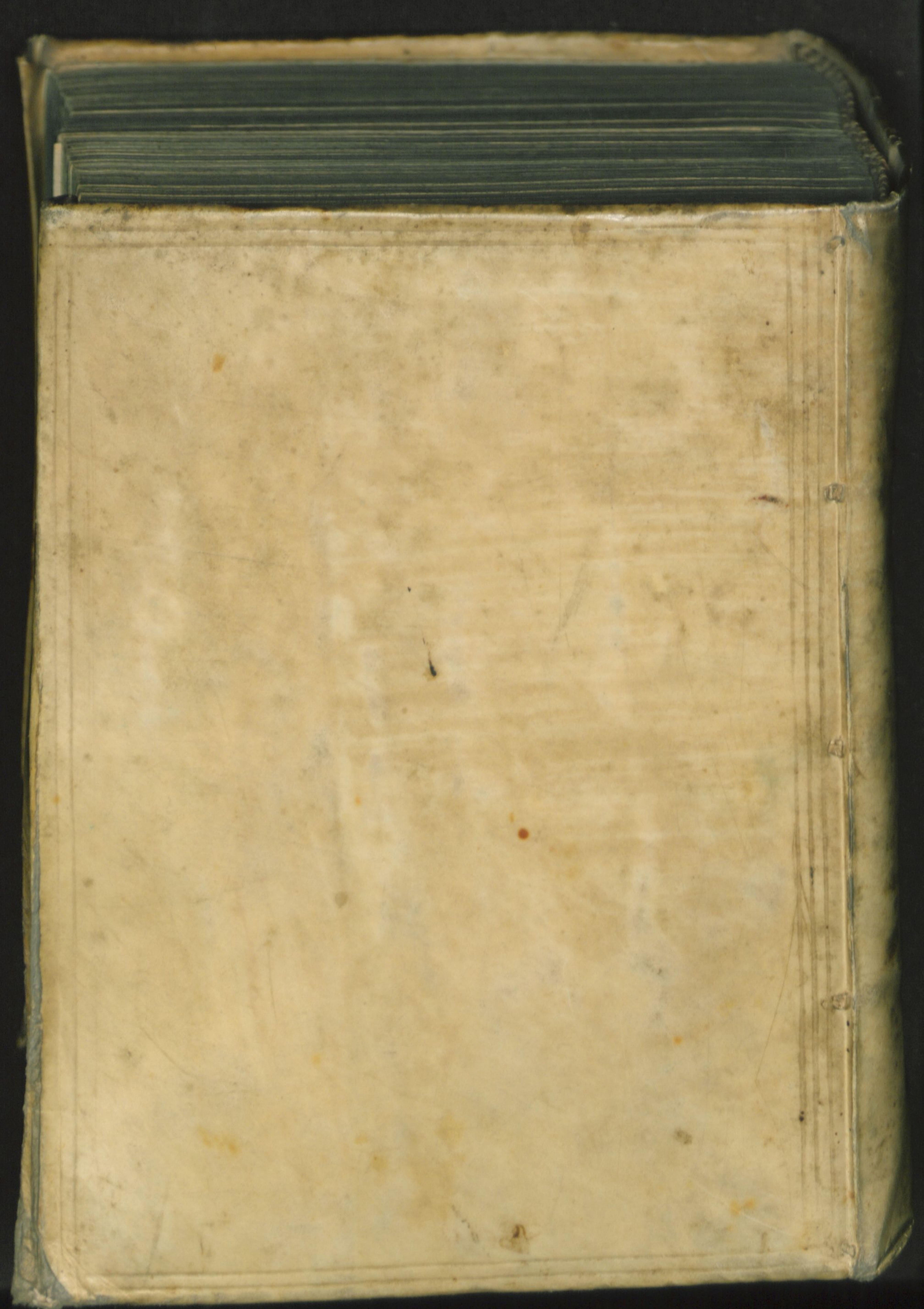
EN Tibi præmonitus decorantes, lætæ, AFFINIS,
Conjugis, heu! mitto, funera naniolas,
Jamque imitatus apes: Nam si qua molestia Regem
Afficit Hyblææ quem venerantur apes,
Examem luget, plangitque tremente fufurro,
Quo leve solamen lætitiæque parit:
Sic Te Symmystam flentem nos dura, clientes,
Unanimi studio fata dolere decet,
Ac Te literulis dictisq; monere dolentem
Ne tibi displiceat, quæ placuere DEO,
Et ne lugendo crucies, nec pectora palmis
Tundas cœu vacuæ speq; fideq; tribus;
Sed potiùs suefcas patienti pectore ferre
Quæ mutare potes nec prece nec pretio.
Quippe Tuam costam properatâ morte peremptam
Huc ad te poteris non revocare domum.
Præmissam tandem sequeris, cum fata jubebunt
Cedere vitâ, usus cuius in orbe brevis,
Ipsa super cœlos meliori sede locata
Non cupit in terras inde referre pedem.
Ergo tristari nunc desine: Nam breve restat
Tempus quo Vobis Copula perpes erit.

Sic lugens atq; fovens cecinit

Valentinus Brandes Past. in Glosburg.

F I N I S.





Gewisse Zuberficht in
 des künfftig
 aus dem gar trostreichen
 Ich weiß / daß n
 und Er w
 Bey Christliche
 Der weyland Ehr-
 f

Allen Man
 Des Ehrwürdi
 und W

Herrn JO
CHRISTOPH
 wolverordneten und tre
 Christlichen Gemeine
 Ilse/eheleiblt

Welche den 26. Junii die
 ihres Alters früzeitig/de
 und den 30. selbigen
 Gadenstet in ihr
 Mutter
 Allda einfältig gezeiget/
 auch auff Begehr

FRANCISCO Pab
 Brau

Gedruckt durch Ch

